



FRIPA

Hygienepapier heute.

Qualität für Mensch und Umwelt

Grüne Seiten 2024

Weitsicht mit Umsicht:
Fripa wächst und bewegt sich zugleich
auch ökologisch und sozial immer weiter.



Wichtige Fragen haben richtige Antworten verdient

Fripa verbindet dynamisches Wachstum mit einem systematischen und transparenten Qualitäts- und Umweltmanagement, das in Hinsicht auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung neue Maßstäbe für den Umgang mit diesen Aufgaben setzt. Diese „Grünen Seiten“ fassen die wichtigsten aktuellen Informationen, Zahlen und Fakten rund um das elementare Thema Nachhaltigkeit zusammen.

Ein natürlich guter Standort

Die Fripa Papierfabrik hat ihren Sitz in Miltenberg am Main und verfügt damit über einen sehr zentralen Standort in Deutschland und auch Europa. Die Stadt Miltenberg selbst ist nicht nur von der kultivierten Landschaft des mittleren Maintales umgeben, sondern

sie ist mit einer selten gut erhaltenen, mittelalterlichen Altstadt im Fachwerkstil auch ein sehr attraktives touristisches Ziel, das nur ca. 70 km von der Metropole Frankfurt am Main entfernt liegt. Inmitten dieser Region produziert Fripa bereits seit 1948 hochwertige Hygienepapiere. Durch die sehr gute Verkehrsanbindung

in alle Richtungen gelangen Fripa Produkte von Miltenberg aus schnell und sicher in den Handel, wo sie täglich Millionen von Verbrauchern erreichen.

Gesundes Wachstum in einem dynamischen Markt

Fripa bedient sowohl den deutschen Markt, als auch die angrenzenden europäischen Märkte erfolgreich mit großen Mengen Hygienepapier, die seit Jahren kontinuierlich steigen. Diese expandierenden Volumina wurden durch zielgerichtete Investitionen in modernste Produktions- und Lagertechnik erreicht: 2008 und 2014 wurden kurz aufeinander folgend zwei neue Hochleistungs-Papiermaschinen installiert. Zudem wurde 2011 ein vollautomatisches Hochregallager errichtet, das mit einer Kapazität von über 21.000 Paletten den zunehmend dynamischen Anforderungen der Märkte entspricht.

Gelebte Verantwortung

Die Produktion von Hygienepapier ist ein hoch industrieller Prozess. Nicht zuletzt die stetige Ausweitung der Kapazitäten erfordert grundsätzlich ein hohes Maß an Verantwortung. Sie muss den anspruchsvollen Aufgaben einer nicht nur zeitgemäßen, sondern auch immer

zukunftsweisenden Fertigung begegnen. So stehen aktuelle Themen wie z. B. eine möglichst sinnvolle Nutzung der Rohstoffe, ein optimierter Energie- und Wasserverbrauch sowie eine größtmögliche Wiederverwendung der entstehenden Reststoffe – bei gleichzeitig weiter steigender Produktion – täglich im Fokus. Fripa ist sich der mit allen diesen Faktoren verbundenen, großen und weiter wachsenden Verantwortung bewusst und handelt entsprechend. Das Resultat sind messbare Leistungen, die sich sehen lassen können.

Mitten in Deutschland, mitten in Europa:
Fripa agiert in Miltenberg am Puls der Zeit.



So wird z. B. beim Wasser-/Abwasserverbrauch im Zuge der Papiererzeugung in Miltenberg schon seit Jahrzehnten ein sehr konsequenter Abwärtstrend verfolgt, so dass die Verbrauchswerte bei **Fripa** bereits seit langem auf ein absolutes Minimum reduziert sind. Neu-Investitionen wie z. B. die 2014 in Betrieb genommene Papiermaschine 7 wurden mit dem Augenmerk auf optimierten Energieverbrauch getätigt, der dann auch tatsächlich weit unter den üblichen Branchenwerten rangiert (vgl. Seite 17).

Verantwortungsvolles Handeln geht weit über den eigentlichen Herstellungsprozess hinaus

Wo kauft man am besten Rohstoffe aus verlässlich nachwachsenden Quellen ein? Wie lässt sich der Transport der Rohstoffe stets noch weiter optimieren, so dass dabei möglichst immer weniger CO₂ emittiert? Wo und wie kann man in einem komplexen industriellen Prozess Energie mit möglichst geringen Verlusten erzeugen und Anlageninvestitionen mit intelligenten, zukunftsweisenden Möglichkeiten ausstatten, die effektiv helfen, nachhaltig Energie zu sparen? Solche wichtigen Fragen werden bei **Fripa** grundsätzlich thematisiert. Damit möchte das Unternehmen den wachsenden ökologischen und auch sozialen Verpflichtungen gegenüber Umwelt, Verbrauchern, Kunden und Mitarbeitern gerecht werden.

Die Verantwortung im Griff:
Die große Menge der **Fripa** Hygienepapiere verlangt einen möglichst kleinen ökologischen „footprint“.

Innovation nutzen

Innovative Technologien eröffnen heute an vielen Stellen ganz neue, oft ganz einfache und raffinierte Möglichkeiten für einen nachhaltigeren und effektiveren Betrieb von Maschinen und Abläufen. So entstehen häufig neue Ansätze, auf deren Basis sich Themen auf einmal noch besser und nachhaltiger lösen lassen als bisher. Solche Chancen möchte **Fripa** gerne ergreifen, um eine zeitgemäße Industrie-Ethik auch wirklich zu leben. Deshalb wird in dem kontinuierlichen Wachstum niemals nur der Aspekt des wirtschaftlichen Erfolgs alleine gesehen, sondern ein Verhalten angestrebt, dessen Auswirkungen mit der Umwelt harmonisieren. In dieser Hinsicht werden alle noch so strengen Vorgaben natürlich pflichtgemäß erfüllt. Darüber hinaus gehört es zu den Grundsätzen des Unternehmens, sich mit den industriellen Standards und Branchen-Indikationswerten nicht einfach zufrieden zu geben, sondern diese nach Möglichkeit noch initiativ zu übertreffen.

So ist **Fripa** stets bestrebt, auch hier „immer eine Lage besser“ zu sein“.

Inhalt / Kapitel

Einleitung	Seite 02
Fripa – Ein runder Prozess	Seite 06

Ressourcen	Seite 07
1	
1. Zellstoff	Seite 08
2. Altpapier	Seite 12
3. Wasser	Seite 13
4. Energie	Seite 16

Umwelt	Seite 21
2	
1. CO ₂	Seite 22
2. Wertstoffe	Seite 26
3. Standort/UVP	Seite 31

Menschen	Seite 33
3	
1. Personal	Seite 34
2. Kunden	Seite 38
3. Lieferanten	Seite 39

Management-Verpflichtung	Seite 41
4	
1. IMS	Seite 42
2. Audits/Zertifikate	Seite 44
3. Zukunft	Seite 47



Verantwortung wird hier als Gesamtkonzept gelebt

Der komplexe Produktionsprozess bei Fripa ist ein ausgereiftes System, das alle Abläufe möglichst nachhaltig gestaltet. Hier werden Hygienepapiere von Menschen für Menschen grundsätzlich so gefertigt, dass sowohl das Umfeld am Standort, als auch die Natur und ihre Ressourcen effektiv berücksichtigt und geschont werden.

Fripa sucht von Anfang an die richtigen Wege und verknüpft sie zu einem gesunden, funktionierenden System

Es beginnt beim Einkauf der Rohstoffe, führt über die Aus- und Fortbildung sowie den Schutz der Mitarbeiter zu Unterhalt und Steuerung sämtlicher Produktions-

prozesse und von dort zum zeitgemäß verpackten Produkt. Darüber hinaus ist die harmonische Eingliederung in der Region ein wichtiger Faktor einer nachhaltigen Nachbarschaftsbeziehung zu Natur, Kultur und den Menschen rund um den Standort.

Millionen von Endverbrauchern nutzen und erleben täglich die hohe Qualität von Fripa Produkten in allen Lebenslagen.

> Seite 38

Die Herkunft des Zellstoffes ist ein entscheidender Faktor für die Papierqualität, aber auch für die nachhaltige Nutzung der Wälder und damit für den verantwortlichen Einkauf durch den Papierhersteller.

> Seite 08

Nachhaltigkeit lässt sich durch den Einsatz raffinierter Hightech effektiv fördern.

> Seite 24

Moderne Papiererzeugung auf Hochleistungsniveau funktioniert nur bei gleichzeitiger Beachtung der damit verbundenen Verpflichtung gegenüber der Umwelt und den Menschen.

> Seite 31

Kapitel 1: Ressourcen



1. Zellstoff

Seite 08



2. Altpapier

Seite 12



3. Wasser

Seite 13



4. Energie

Seite 16

Das erste Kapitel informiert über die Grundsätze des Zellstoff-Einkaufs und fasst zusammen, wie Fripa mit Altpapier und dem Verbrauch der Ressource Wasser umgeht.

Darüber hinaus werden wichtige Daten, Zahlen und Fakten zum Thema Energie und Energieverbrauch zusammengestellt, anhand derer sich der hohe Stellenwert dieser Thematik im Unternehmen ablesen lässt.

Die Grund-Substanz für echte Nachhaltigkeit

Ein Grundsatz der Fripa Papierfabrik ist es, ausnahmslos möglichst TCF chlorfrei gebleichten Zellstoff einzusetzen. Dieser muss zudem aus nachhaltiger Waldwirtschaft und legalem Holzeinschlag stammen und nach FSC® oder PEFC zertifiziert sein.

Hervorragendes Hygienepapier darf niemals auf Kosten der Umwelt oder des Menschen entstehen

Die wachsende Bevölkerung und der steigende Wohlstand in vielen Schwellenländern sorgen heute für einen immer höheren Bedarf an Holz als Brennmaterial, Baustoff und auch für die Herstellung von Frischzellstoff. Hier ist Vorsicht geboten, damit dieser hohe Bedarf nicht einen plumpen Kahlschlag der Wälder provoziert. Vielmehr ist der Schutz und Erhalt des Lebensraumes Wald und seiner Ressourcen eine besondere Herausforderung an die Industrie. Deshalb ist in den Fripa Einkaufs-Grundsätzen verankert, dass ausschließlich Zellstoffe Verwendung finden, die mit Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und legalem Holzeinschlag gewonnen wurden und eine entsprechende Zertifizierung der Fripa Produkte gemäß den beiden etablierten Institutionen FSC® oder PEFC ermöglichen. Der Weg des Holzes vom Wald bis zum Endprodukt muss lückenlos zurückverfolgt werden können und dessen Legalität dokumentierbar sein. Darüber hinaus sind alle bei Fripa eingesetzten Zellstoffe unbedingt EUTR konform. Die EUTR (European Timber Regulation = Europäische Holzhandelsverordnung) schreibt vor, dass in die EU nur Holz bzw. Holzprodukte aus legalen Quellen in den Umlauf gebracht werden.

Bis Ende 2025 werden alle von Fripa eingesetzten Zellstoffe ebenfalls EUDR konform sein. Die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Produkte (EUDR) wurde erlassen, um die weltweite Entwaldung einzudämmen. Eine Übergangsfrist wurde bis Ende 2025 verlängert.

Möglichst nachhaltige Qualität

Fripa setzt möglichst TCF chlorfrei gebleichten Zellstoff ein, d. h. bei der Bleiche wird auf den Einsatz von schädlichem Elementarchlor und chlorhaltigen Verbindungen verzichtet. Dadurch sind die Abwässer weniger belastet und die Umweltbelastung durch Chlor/Chlorverbindungen wird minimiert. Seit 2020 hat sich die Verfügbarkeit von 100% TCF chlorfrei gebleichtem Zellstoff verändert: Es gestaltet sich zunehmend schwierig, genügend Zellstoff dieser besonders nachhaltigen Güte zu erhalten. Aus diesem Grund wird im Fall von Versorgungsengpässen in Abstimmung mit den Kunden auch auf ECF-Zellstoff zurückgegriffen.

Zugleich werden mit hoher Intensität alternative, nachhaltige Faserstoffe erforscht – wie zum Beispiel Bambus und Stroh – und auch bereits in der Produktion sowie am Markt ausgetestet.



Wo Fripa mit Umsicht und Verantwortung Zellstoff einkauft

Zum Erreichen der gesteckten Ziele ist die partnerschaftliche Beziehung zu den Lieferanten ein wichtiger Aspekt. Durch respektvolle und kooperative Zusammenarbeit und die bewusste Wahrnehmung sozialer Verantwortung wurde bereits vor Jahrzehnten

die Basis für langfristige Geschäftsbeziehungen gelegt. Fripa verfügt über ein Netzwerk etablierter Partner, bei denen umweltgerechte Zellstoffe aus nachhaltigen Quellen mit möglichst kurzen Transportwegen bezogen werden.

Vertrauen, möglichst kurze Wege und Nachhaltigkeit

Fripa bezieht Zellstoff überwiegend in Deutschland, Skandinavien und von der iberischen Halbinsel sowie auch aus Estland und Brasilien.





Fripa erfüllt die strengen Kriterien der Forst-Zertifizierungssysteme FSC® und PEFC in der Chain of Custody

Fripa hat den verantwortungsvollen Umgang mit frischem Zellstoff fest im Griff. Die Zertifikate bescheinigen die Beschaffung von Frischzellstoff ausschließlich aus nachhaltigen Quellen.

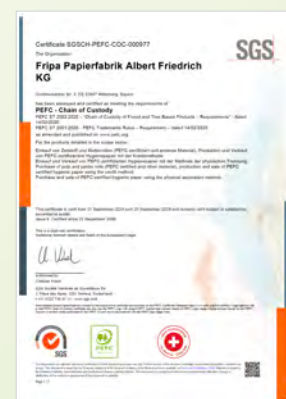
Die entsprechenden Produkte sind mit den Siegeln von FSC® oder PEFC gekennzeichnet und garantieren die Herkunft aus nachhaltiger, legaler Waldbewirtschaftung.

PEFC: Worauf Sie sich verlassen können

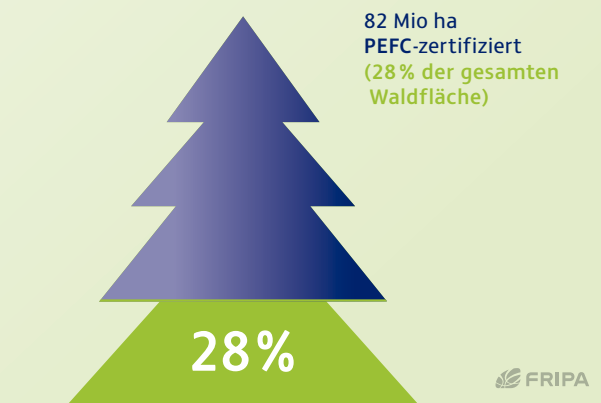
Bei Produkten mit dem PEFC-Siegel können Sie sicher sein, dass diese aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen stammen. Und das heißt beispielsweise:

1. Es wird nicht mehr Holz geschlagen als nachwächst.
2. Wo Bäume gefällt wurden, wird auch wieder aufgeforstet.
3. Der Wald bleibt ein sicherer Lebensraum für Tiere und Pflanzen.
4. Die Artenvielfalt im Wald bleibt erhalten.
5. Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald behält seine Funktion als natürlicher Schutz von Gewässern, Böden und Klima.
6. Sie haben die Garantie für die legale Herkunft des Rohstoffs Holz.

7. Bei allen Waldarbeiten werden die hohen Standards der Arbeitssicherheit eingehalten.
8. Die Arbeitnehmerrechte werden gewahrt.
9. Bei allen Arbeiten wird qualifiziertes Fachpersonal eingesetzt.
10. Die Rechte der Menschen, die vom Wald leben und/oder von ihm abhängen (zum Beispiel Waldbauern oder auch Naturvölker in Südamerika) werden gesichert.



Frischzellstoffprodukte von Fripa sind nach PEFC-Kriterien zertifiziert.



Quellen: PEFC: Global Statistics: SFM & CoC Certification/Data: September 2024

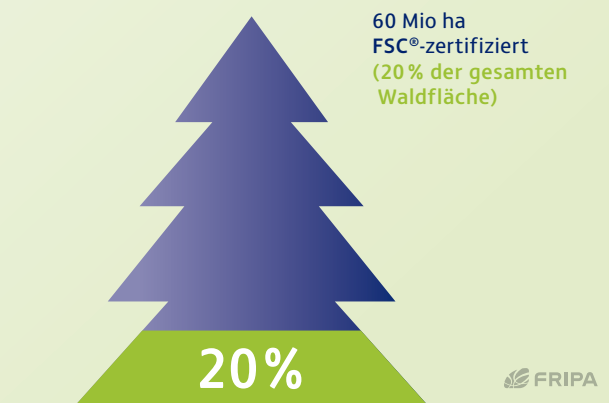
FSC®: 10 Regeln für den FSC®-Wald

FSC® hat 10 Prinzipien und 70 Kriterien entwickelt, die für FSC®-zertifizierte Wälder weltweit gelten:

- 1. Einhaltung der Gesetze**
Der Forstbetrieb hält sämtliche geltende Gesetze, Verordnungen und internationale Verträge, Konventionen und Vereinbarungen, die auf nationaler Ebene ratifiziert sind, ein.
- 2. Arbeitnehmerrechte und Arbeitsbedingungen**
Der Forstbetrieb erhält oder verbessert die soziale und wirtschaftliche Situation aller im Forstbetrieb Beschäftigten.
- 3. Rechte indigener Völker**
Die gesetzlichen und gewohnheitsmäßigen Rechte der indigenen Gruppen hinsichtlich Besitz, Nutzung und Bewirtschaftung von Land, Territorien und Ressourcen, die durch Bewirtschaftungsmaßnahmen betroffen sind, sind vom Forstbetrieb zu identifizieren und aufrecht zu erhalten.
- 4. Beziehungen zur lokalen Bevölkerung**
Der Forstbetrieb trägt zur Erhaltung oder Verbesserung des sozialen und wirtschaftlichen Wohlergehens der lokalen Bevölkerung bei.
- 5. Leistungen des Waldes**
Der Forstbetrieb bewirtschaftet den Wald so, dass durch entsprechende Bereitstellung von Produkten und Dienstleistungen die wirtschaftliche Tragfähigkeit sowie die Fülle der sozialen und ökologischen Leistungen des Waldes langfristig erhalten oder verbessert werden.
- 6. Auswirkungen auf die Umwelt**
Der Forstbetrieb erhält die Ökosystemdienstleistungen und die Umweltgüter des Waldes oder stellt diese wieder her. Negative Umweltauswirkungen durch die Bewirtschaftung werden vermieden, behoben oder abgeschwächt.
- 7. Management**
Der Forstbetrieb hat ein Management, das Leitbild und Ziele im Verhältnis zu Umfang, Intensität und Risiko der Bewirtschaftung definiert. Dieses setzt er basierend auf Monitoring-Ergebnissen um und aktualisiert es, um ein adaptives Management zu fördern. Er gestaltet die damit verbundene Planung und Verfahrensdokumentation so, dass sie in ausreichendem Maß Beschäftigte anleitet, betroffene und interessierte Stakeholder informiert und als Grundlage für betriebliche Entscheidungen dienen kann.
- 8. Monitoring und Bewertung**
Der Forstbetrieb weist nach, dass er die Fortschritte bei der Erreichung von Betriebszielen sowie die Auswirkungen von Bewirtschaftungsmaßnahmen und den Zustand des Waldes kontrolliert und auswertet, um adaptives Management umzusetzen. Dies erfolgt im Verhältnis zu Umfang, Intensität und Risiko der Bewirtschaftung.
- 9. Besondere Schutzwerte**
Der Forstbetrieb erhält oder verbessert den Zustand besonderer Schutzwerte im Wald durch die Anwendung des Vorsorgeprinzips.
- 10. Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen**
Die Auswahl und Umsetzung von Bewirtschaftungsmaßnahmen, die durch oder für den Forstbetrieb im Wald ausgeführt werden, müssen den wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zielen des Forstbetriebes entsprechen und mit sämtlichen Prinzipien und Kriterien des FSC® konform sein.



Frischzellstoffprodukte von Fripa sind nach FSC®-Kriterien zertifiziert. Achten Sie auf FSC®-zertifizierte Produkte!



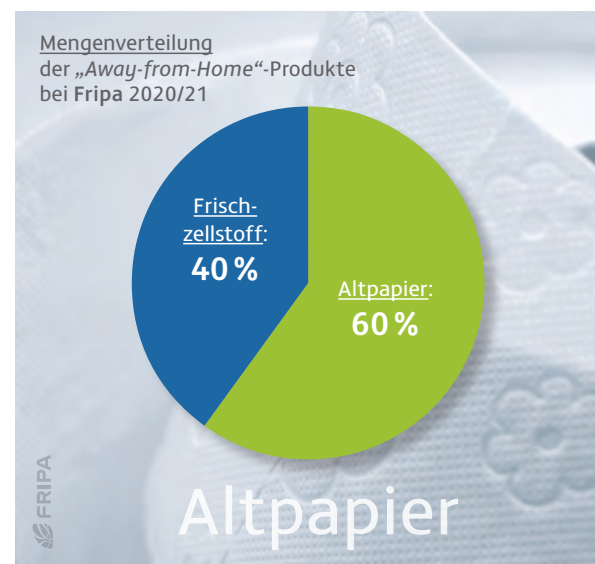
Quellen: FSC® Facts & Figures, Januar 2025

Ein wichtiger Rohstoff für Papier

Die Verwendung von Altpapier bei der Herstellung von vielen Papierprodukten trägt zur Ressourcenschonung bei. Dies gilt auch für Hygienepapiere. Deshalb sind die meisten bei Fripa gefertigten Altpapier-Produkte mit dem Umweltzeichen **DER BLAUE ENGEL** ausgezeichnet.

Wichtiges Segment

Altpapier wird vor allem bei Papierhandtüchern sehr erfolgreich eingesetzt, allerdings sind nach wie vor auch Recycling-Toilettenpapiere gut im Markt etabliert. Bei **Fripa** liegt der Anteil der Altpapier-Produkte im „Away-from-Home“-Markt bei insgesamt 60 %.



Fripa und DER BLAUE ENGEL.

Das in diesem Segment führende Gütesiegel ist **DER BLAUE ENGEL**, das vom deutschen RAL-Institut für einen bewussten Einsatz des Altpapiers vergeben wird. Der Großteil der von **Fripa** produzierten Altpapier-Produkte ist deshalb mit dem Umweltzeichen **DER BLAUE ENGEL** ausgezeichnet. Die Richtlinien für die Vergabe dieser Auszeichnung werden regelmäßig in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und dem Umweltbundesamt in Verbindung mit einem Anhörungsverfahren aktualisiert. Die Produkte müssen zudem jeweils durch ein unabhängiges Prüfinstitut begutachtet werden.

Die Einhaltung der Angaben wird einmal jährlich von speziell benannten Zertifizierungsstellen (z. B. Umweltgutachter) geprüft.

DER BLAUE ENGEL

DER BLAUE ENGEL ist die Orientierung beim nachhaltigen Einkauf. Er ist seit 1978 das Umweltzeichen der Bundesregierung unabhängig und glaubwürdig setzt er anspruchsvolle Maßstäbe für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen. Die Kriterien werden kontinuierlich geprüft und weiterentwickelt. Auf diese Weise werden Unternehmen gefordert, ihre Produkte immer umweltfreundlicher zu gestalten. Über 12.000 Produkte und Dienstleistungen sind mit dem **BLAUEN ENGEL** ausgezeichnet.

Ausgabe 2022 | Laufzeit bis 31.12.2026

Die Verwendung von Recyclingpapier anstelle Papier aus Frischfasern schont nicht nur unsere Wälder, sondern schützt auch das Klima und trägt zur Verminderung des Abfallaufkommens bei.

DER BLAUE ENGEL fordert in seinen Kriterien für Hygienepapiere den Einsatz von 100 % Altpapier. Hygienepapiere können nicht recycelt werden, die wertvollen Fasern gehen über die Kanalisation bzw. die Entsorgung verloren. Deshalb ist hier die Nutzung von Altpapier der unteren, mittleren und krafthaltigen Altpapiersorten überwiegend aus der Haushaltssammlung besonders sinnvoll. Der Blaue Engel begrenzt in seinen Kriterien für die Papierherstellung die Zugabe von kritischen Fabrikations- und Papierveredlungstoffen, um einerseits die Belastung des Abwassers zu minimieren und andererseits die Belastung des Papiers mit Schadstoffen zu reduzieren. So ist zum Beispiel der Einsatz von optischen Aufhellern, halogenierten Bleichmitteln und biologisch schwer abbaubaren Komplexbildnern bei der Herstellung des Recyclingpapiers verboten. Außerdem werden Anforderungen an die Abwasser- und Abluftemissionen, das Reststoffaufkommen und den Energieverbrauch bei der Produktion der Hygienepapiere gestellt.

Vorteile für die Umwelt:

1. energie- und wassersparend hergestellt
2. aus 100 % Altpapier
3. schadstoffarm



www.blaue-engel.de/uz5

<https://www.blaue-engel.de/de/zertifizierung/vergabekriterien#UZ5-2022>

Das Naturgut Wasser ist bei Fripa in seinem Element

Wasser ist das Medium der Papierherstellung. Wasser ist aber zugleich ein kostbares Naturgut. Die umweltgerechte Nutzung bei Fripa zeigt sich an der Abwasserqualität und in der möglichst sparsamen Verwendung sowie der Wasserbeschaffenheit.

Wo nur saubere Rohstoffe eingesetzt werden, ist auch das Abwasser sauber

Wegen der bevorzugten Verwendung von 100 Prozent chlorfrei gebleichtem Zellstoff – soweit am Markt verfügbar – ist das Abwasser bei **Fripa** schon vor der Behandlung in guter Beschaffenheit. An das Abwasser ist also gedacht, bevor es im Prozess entsteht. So geht das Konzept auf: Aus dem Abwasser müssen nur noch Papierfasern abgetrennt werden. Das funktioniert mit den physikalischen Verfahren der Filtration und Sedimentation. Was so einfach klingt, ist eine Besonderheit: **Fripa** kann vollständig auf chemische Fällungsmittel verzichten. Der Erfolg bestätigt sich darin, dass die von externen Prüfern überwachten Anforderungen an die Abwasserqualität bei 100 Prozent aller Messungen der zurückliegenden zehn Jahre eingehalten wurden – und das mit Sicherheitsmarge zu den Grenzwerten. Die staatliche Überwachung bestätigt die bei **Fripa** immer positiven Testergebnisse. Das Abwasser erweist sich dabei äußerst stabil pH-neutral. Es hat über die letzten 3 Jahre einen als sehr gut zu bewertenden, durchschnittlichen pH-Wert von 7,7. **Fripa** verfolgt in der Komplexität der technologischen Prozesse auch hier die Einfachheit des Wesentlichen.

Wassereinsparung durch eigene ingenieurtechnische Umweltkompetenz nach Fripa Standard

Die Papierherstellung gibt es seit über 2.000 Jahren. Zum Papierschöpfen rein von Hand kam vor ca. 625 Jahren von Deutschland ausgehend eine Teilmecha-

nisierung in sogenannten „Papiermühlen“ hinzu. Ob wie damals von Hand oder wie heute auf computer-gesteuerten Maschinen – das Papier entsteht durch Blattbildung aus einer Fasersuspension auf einem Sieb. In jedem Fall wird Papier im Wasser „geboren“ und ein Merkmal aller Verfahren ist der Wasserüberschuss. Moderne Prozesse starten mit einem halben Prozent Papierfasern auf 99,5 Prozent Wasser. Man möchte am Ende aber nicht 199 Liter Wasser für 1 Kilogramm Papier verbrauchen. Hier setzen die besten verfügbaren Techniken (BVT) für die Papierindustrie an, die in der Europäischen Union gelten. Der BVT-Wert liegt heute bei 3,5 bis 20 Liter Abwasser je Kilogramm Papier. **Fripa** erreicht hier nochmals bessere Werte: **2024 waren es z. B. lediglich 1,35 Liter!** Diese Leistung gründet in einer über viele Jahre gewachsenen ingenieurtechnischen Erfahrung und Kompetenz in Umweltfragen. Sie sorgt dafür, dass alle Maschinen, die bei **Fripa** installiert werden, nicht nur nach europäischem BVT-Standard, sondern nach **Fripa** Umweltstandard geplant, ausgestattet, konstruiert und modernisiert werden.

So spielt **Fripa** bei der sparsamen Verwendung des Naturguts Wasser in einer eigenen Klasse, die hohe Maßstäbe setzt – und diese mehr als erfüllt.



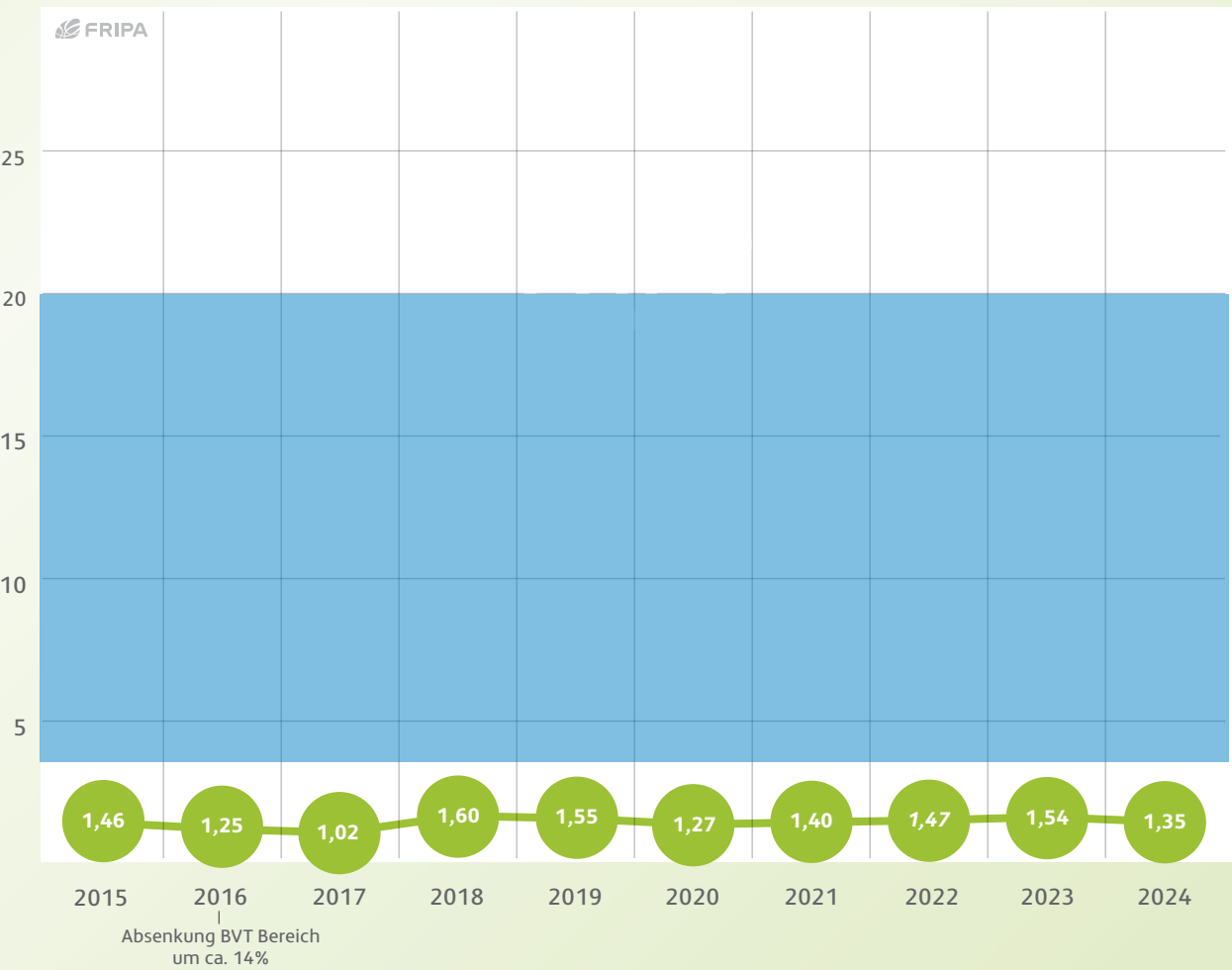


Fripa unterbietet seit Jahrzehnten die Abwasserwerte der BVT deutlich

Obwohl sich der BVT-Wert für den Abwasseranfall seit September 2014 ebenfalls drastisch nach unten entwickeln konnte, sind die entsprechenden Werte

der Abwassermengen bei Fripa immer noch deutlich unterhalb der BVT-Untergrenze und setzen damit Maßstäbe jenseits der BVT.

Abwasser – in Liter pro kg:



Spezifischer Abwasseranfall (Liter) pro erzeugtem kg Papier

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Fripa Abwasser ltr/kg:	1,46	1,25	1,02	1,60	1,55	1,27	1,40	1,47	1,54	1,35
BVT*-Wert:	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20	3,5-20



Maximale Leistung mit optimiertem Verbrauch

Der wachsende Bedarf an zeitgemäßen Hygienepapieren in Europa sorgt für eine seit Jahren steigende Produktion. Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, Neuanlagen und Produktionserweiterungen immer auch unter energetischen Aspekten so optimal wie möglich zu realisieren.

Investition in ein starkes Sparpaket

Jede Papiermaschine ist ein langfristiges Investitionsobjekt. Die für die Papiererzeugung notwendige Energie ist hier ein nachhaltig maßgeblicher Faktor. Deshalb wurde beim Projekt **PM7** das Ziel verfolgt, die nach heutigen Möglichkeiten, energetisch beste Tissue-Papiermaschine zu bauen. Der Hauptansatzpunkt war, die für den Tissue-Herstellungsprozess charakteristische, starke thermische Trocknung (d. h. Yankee-Zylinder + Hochleistungshaube) soweit wie möglich zu reduzieren. Durch die an der **PM7** zum Einsatz kommende Schuhpressentechnologie (Fa. **Voith**) mit optimierter Anpresswirkung, wird der Trockengehalt der Papierbahn bereits mechanisch beim Kontakt mit dem Yankee-Zylinder stark erhöht. In Folge ist der thermische Trocknungsbedarf erheblich kleiner (Faktor 1:3, d. h. 1 % höherer Trockengehalt am Yankee bedeutet einen um 3 % geringeren Heizaufwand bei der thermischen Resttrocknung).

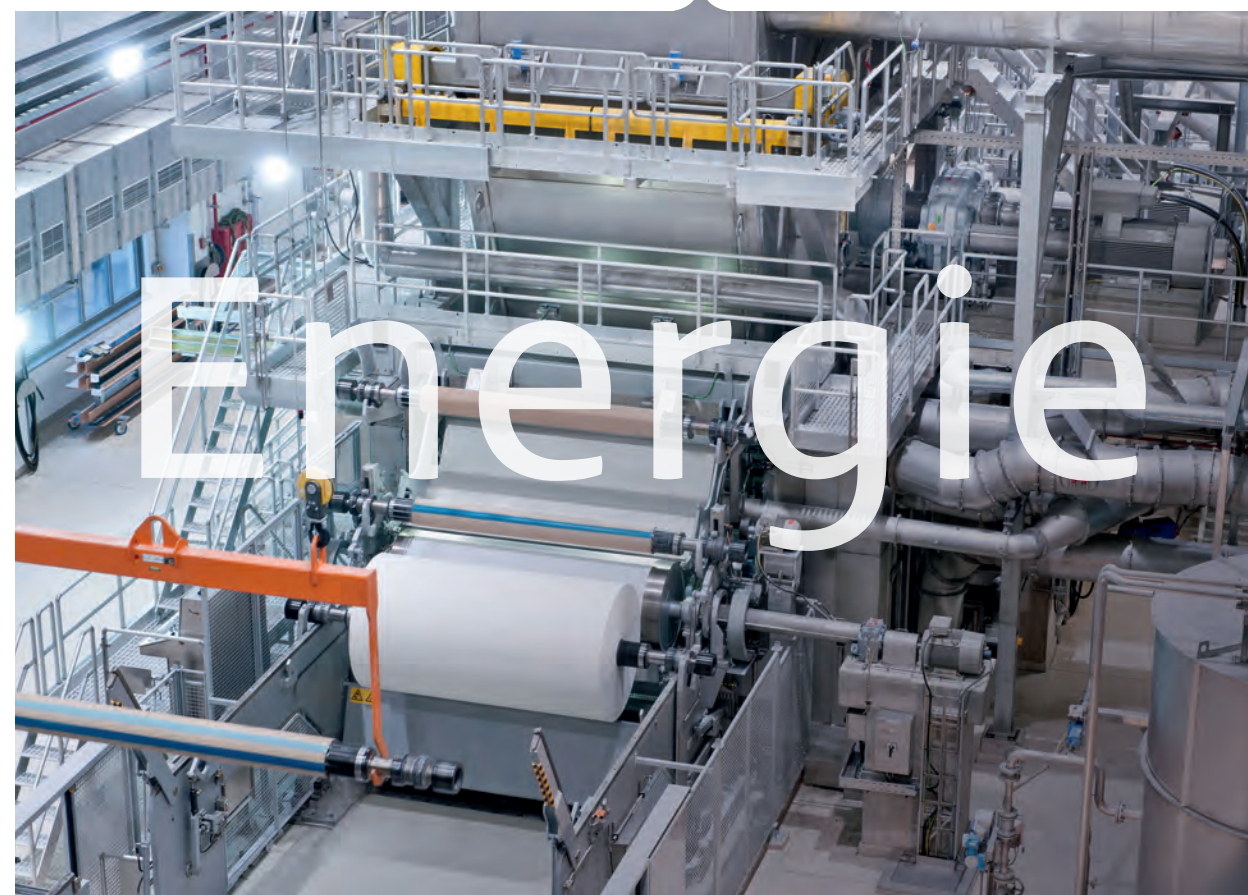
Gleichzeitig wurde die komplette Aufbereitungs-Prozesskette sowie die entsprechend notwendigen Antriebe der gesamten Anlage energetisch optimiert.

Hintergrund:

Der Papierstoff (gelöster Zellstoff: 99,5 % Wasser, 0,5 % Zellstoff) muss auf einer Strecke von ca. 30 m auf der Tissuemaschine bei Geschwindigkeiten um ca. 120 km/h zu einer Papierbahn (95 % Fasern, 5 % Wasser) umgewandelt werden.

Die klassischen Anforderungen an Tissue (hohes Volumen, Weichheit) erfordern somit eine „schockartige“ Entwässerung, die überwiegend thermisch erfolgt.

Die **Papiermaschine 7 (PM7)** ist heute das Herz der möglichst energiesparenden Hightech-Produktion bei Fripa.

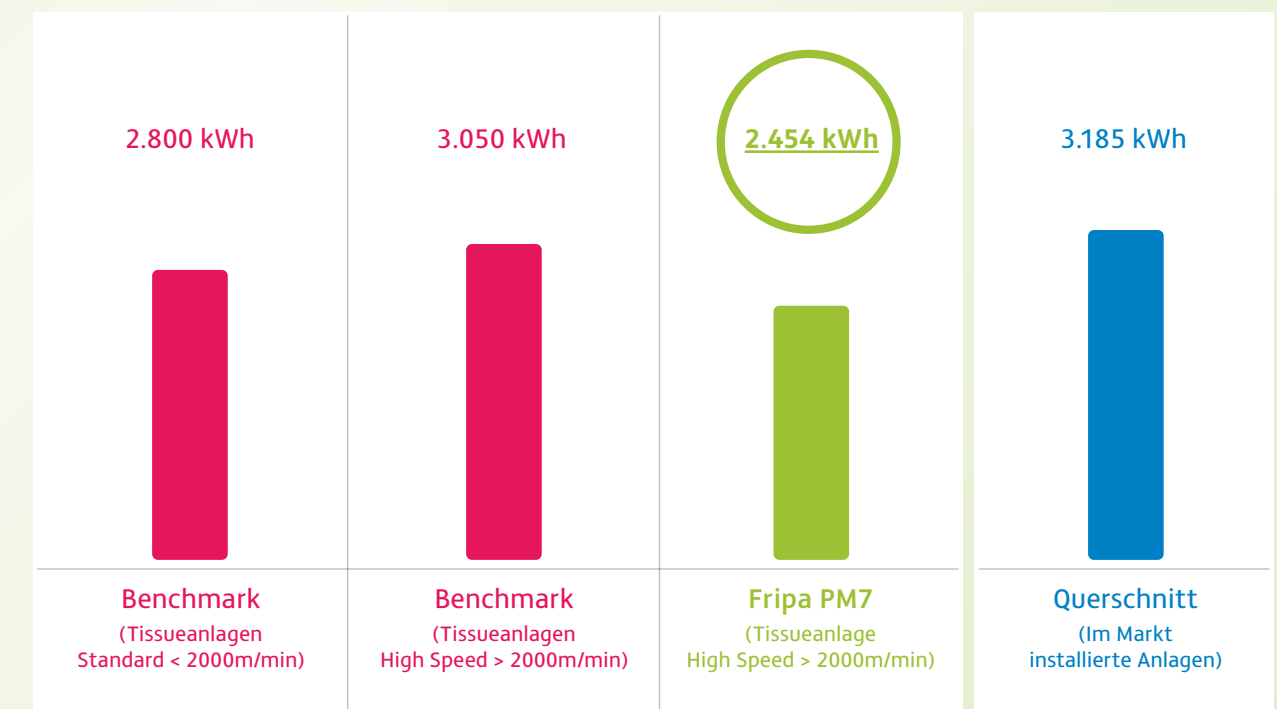


Mit der PM7 setzt Fripa neue Maßstäbe im Energieverbrauch

Eine moderne, verantwortlich geführte Industrie muss die vom Markt erwartete Hochleistung heute immer auch unter energie- und umweltrelevanten Faktoren betreiben. Bei der Investition in die **PM7** stand deshalb auch das Thema Energiesparen im

Fokus. Die **PM7** ist nicht nur eine der leistungsstärksten Tissue-Papiermaschinen ihrer Art, sondern sie weist eben auch einen ausgesprochen geringen Energieverbrauch auf, der aktuell seinesgleichen sucht.

Spezifischer Energieverbrauch (kWh/to Papier) (Vergleichswerte für Tissue-Maschinen, Standardbreite)



Papier-Performance in neuer Dimension:
Mit der **PM7** werden in Miltenberg seit 2015 zusätzlich ca. 36.000 Jahrestonnen Tissue-Papier gefertigt – wobei dabei pro Tonne **weniger Energie** verbraucht wird, als je zuvor.

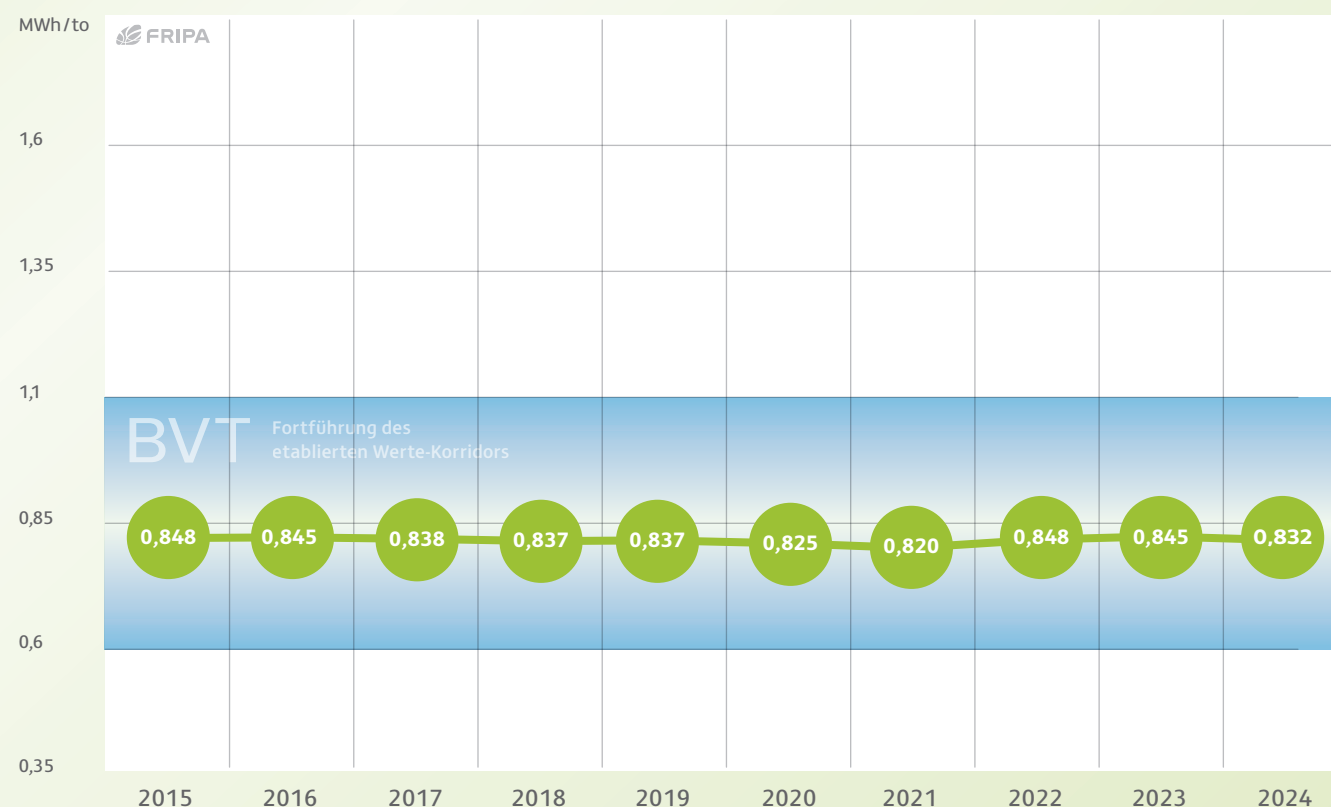


Stromverbrauch für Papiererzeugung konstant gering

Der Stromverbrauch in der Papiererzeugung liegt seit Jahren stabil und stetig innerhalb der Werte der BVT. Der gesamte Energieverbrauch der Fripa wird kontinuierlich erfasst, ausgewertet und auf Optimierungsmöglichkeiten untersucht. Der TÜV Rheinland bestätigt dieses gut funktionierende Energiemanagementsystem mit dem Zertifikat ISO 50001:2018.



MWh/to Papier



Stromverbrauch spez. Tissueerzeugung

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
MWh/to Papier:	0,848	0,848	0,845	0,838	0,837	0,837	0,825	0,820	0,848	0,832
BVT*-Wert:	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*	0,6-1,1*

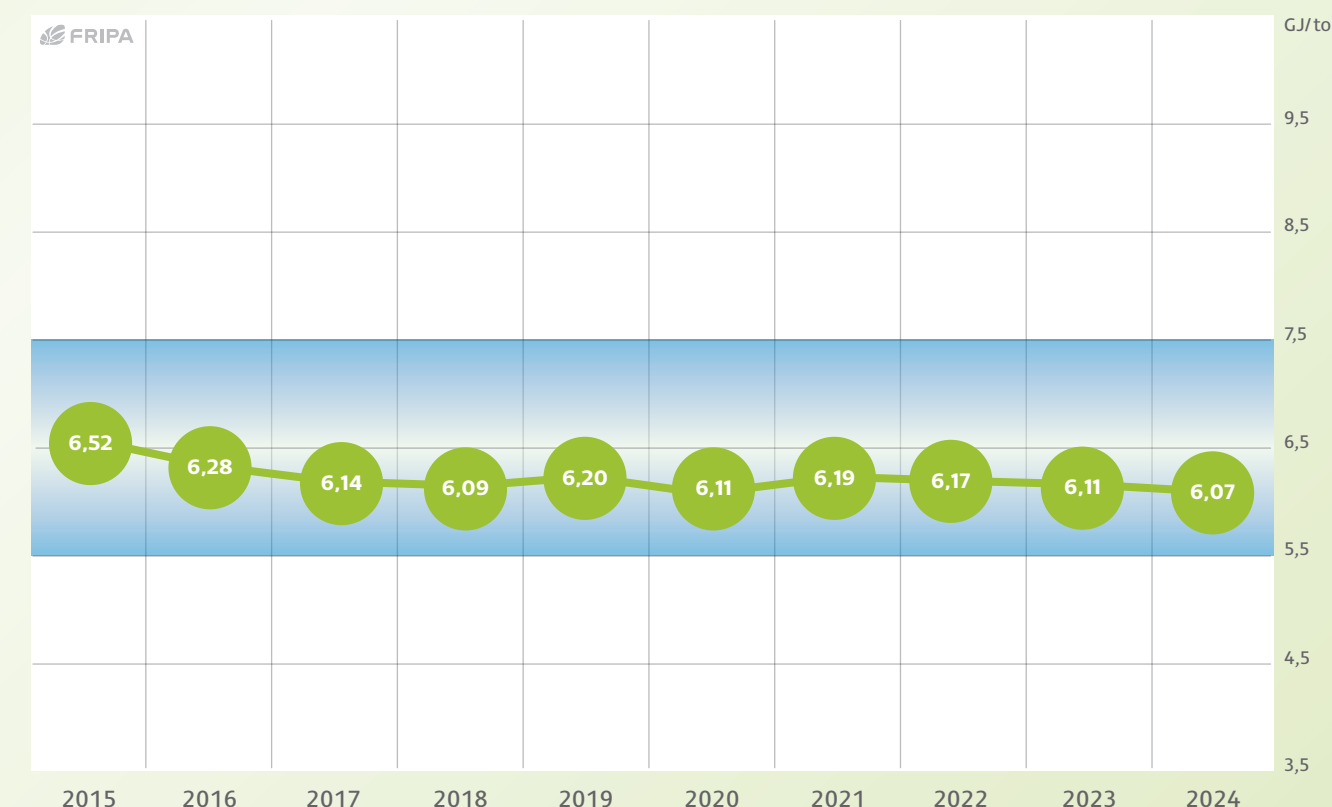


Die Prozesswärme zeigt verlässliche Kontinuität auf zeitgemäßem Niveau

Für die Trocknung des Papiers wird grundsätzlich sehr viel Wärme benötigt. Bei Arbeitsgeschwindigkeiten von ca. 2000 Metern Papier pro Minute muss der Trockenvorgang äußerst schnell und effizient erfolgen. Der thermische Prozess ruht auf zwei Säulen: Dem Trockenzylinder (Dampf aus der KWK-Anlage)

und einer gasbeheizten Haube (bis zu 600 °C warme Luft). Auch hier erreicht Fripa kontinuierlich die Mittelwerte der BVT.

GJ/to Papier



Prozesswärme spez. Tissueerzeugung

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
GJ*/to Papier:	6,52	6,28	6,14	6,09	6,20	6,11	6,19	6,17	6,11	6,07
BVT**-Wert:	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*	5,5-7,5*

Die starke Komplett-Lösung für Klima und Effizienz

Fripa hat schon 2009 in ein 7 MW-Gasturbinen-Kraftwerk investiert. In dieser Kraftwärmekopplungsanlage (KWK) werden ein Großteil des Strombedarfs der Papiermaschinen und der komplette notwendige Dampf erzeugt.

Konzentriert und kraftvoll

Die Anlagen einer Papierfabrik erreichen in der Regel weit über 8.400 Betriebsstunden/Jahr, das sind ca. 96% der Nutzungszeit. Dabei werden für die Papiererzeugung große Mengen Dampf und Strom gleichzeitig benötigt. Aus diesem Grunde ist eine KWK oft die erste Wahl, um die nötige Energie zur Verfügung zu stellen.

Mit dem eigenen, kraftvollen Aggregat hat Fripa schon früh und weitsichtig in die heute absolut effizienteste Variante der Energieerzeugung für eine Papierfabrik investiert, die den sehr erfreulichen und messbaren Effekt mit sich bringt, dass gegenüber der getrennten Strom- und Dampferzeugung insgesamt ca. 17.000 to CO₂ weniger emittiert werden.

Prozess:

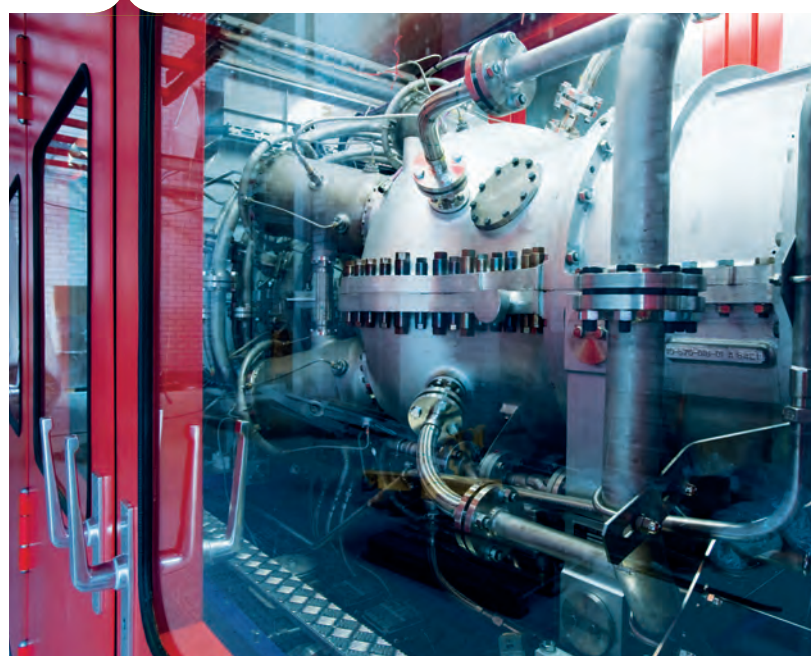
Durch die Verbrennung von Gas in der Turbine werden Schaufelräder angetrieben und die dabei entstehende Kraft in elektrischen Strom (Leistung ca. 7,5 MW) umgewandelt. Die über 500° C heißen Abgase gelangen in einen nachgeschalteten Abhitzekessel, in dem Prozessdampf erzeugt wird. Dieser Dampf wird über das Leitungsnetz zu den Trocknungs-Aggregaten der Papiermaschinen geliefert.

Durch die mehrfache Nutzung des eingesetzten Erdgases erreicht die Anlage einen Gesamtnutzungsgrad von ca. 75 - 80 % (Brennstoff).

Im Vergleich erzielen moderne Stromkraftwerke (fossile Brennstoffe) nur ca. 40 - 45 %.

Kleines Kraftwerk – große Wirkung:

Die Turbine im Zentrum erzeugt sowohl Dampf als auch Strom und verteilt beides von hier aus direkt in die Produktion. Damit leistet Fripa einen soliden messbaren Beitrag zur Schonung der Ressourcen.



Klares Statement zum Energiesparen:
Das eigene „Kraftwerk“ hat mit ca. 80 % einen sehr hohen Wirkungsgrad.



Kapitel 2: Umwelt



1. CO₂

Seite 22



2. Wertstoffe

Seite 26



3. Standort / UVP

Seite 31

Das zweite Kapitel informiert über die effektive Minimierung des CO₂-Ausstoßes, drastisch reduzierte Abfallmengen und das Wachstum am Standort unter Berücksichtigung der Umfeld- und Umweltfaktoren.

Wo die Reduktion das Maß aller Dinge ist

CO₂-Emissionen müssen im Sinne des Klimaschutzes heute und in Zukunft immer so gering wie möglich gehalten werden. Für Fripa ist deshalb jede technische und bauliche Investition von diesem Bewusstsein geprägt, um in allen Facetten dafür zu sorgen, dass messbar weniger CO₂ ausgestoßen wird.

Kohlenstoffdioxid – mit verantwortlich für den Klimawandel.

Das Gas Kohlenstoffdioxid entsteht unter anderem bei der Verbrennung kohlenstoffhaltiger Substanzen wie Öl, Kohle, Gas und Holz. Die globale Gesellschaft ist aufgrund ihres hohen Energiebedarfs heute mehr denn je davon abhängig. Die damit verbundenen, enormen CO₂-Emissionen sind inzwischen bekannt dafür, die Atmosphäre der Erde zu schädigen und so den menschengemachten Klimawandel mit zu verursachen und zu beschleunigen. Alle bis dato verfügbaren Techniken sind nicht in der Lage, CO₂-Emissionen komplett zu vermeiden.

Industrie kann und muss handeln

Inzwischen gibt es allerdings zahlreiche Möglichkeiten, den CO₂-Ausstoß sukzessive wenigstens zu verringern. Fripa verfolgt das Ziel, in sämtlichen Bereichen der Fertigungsprozesse Möglichkeiten zu finden, um den

eigenen „CO₂-Fußabdruck“ nachhaltig zu reduzieren. So wurde z. B. die thermische Trocknungsleistung an der PM7 stark gesenkt und über eine eigene Kraftwärmekopplungsanlage die Erzeugung von Dampf und Strom optimiert. Die Zellstofftransporte wurden von LKW auf die Bahn umgestellt und im Hochregallager werden intelligente Stromrückspeisungs-Geräte eingesetzt. Darüber hinaus kommen natürlich aktuelle Standards wie z. B. die Nutzung von Wärmerückgewinnungsanlagen für Heizungen sowie Frequenzumrichter und Elektromotoren der höchsten Energiesparklasse zum Einsatz. Der Druckluftverbrauch in der Papierverarbeitung wurde vermindert und es werden grundsätzlich stromsparende Beleuchtungstechniken eingesetzt.

Zudem engagiert sich Fripa bei der *Science-Based-Targets* Initiative und setzt sich ambitionierte, wissenschaftsbasierte Ziele.



Gute Antworten auf die Frage nach CO₂:
In den vergangenen Jahren konnte Fripa den CO₂-Ausstoß an zahlreichen Stellen des Produktionsprozesses effektiv reduzieren.



Reduzierung der CO₂-Emissionen durch eine Vielzahl an umgesetzten Effizienzmaßnahmen

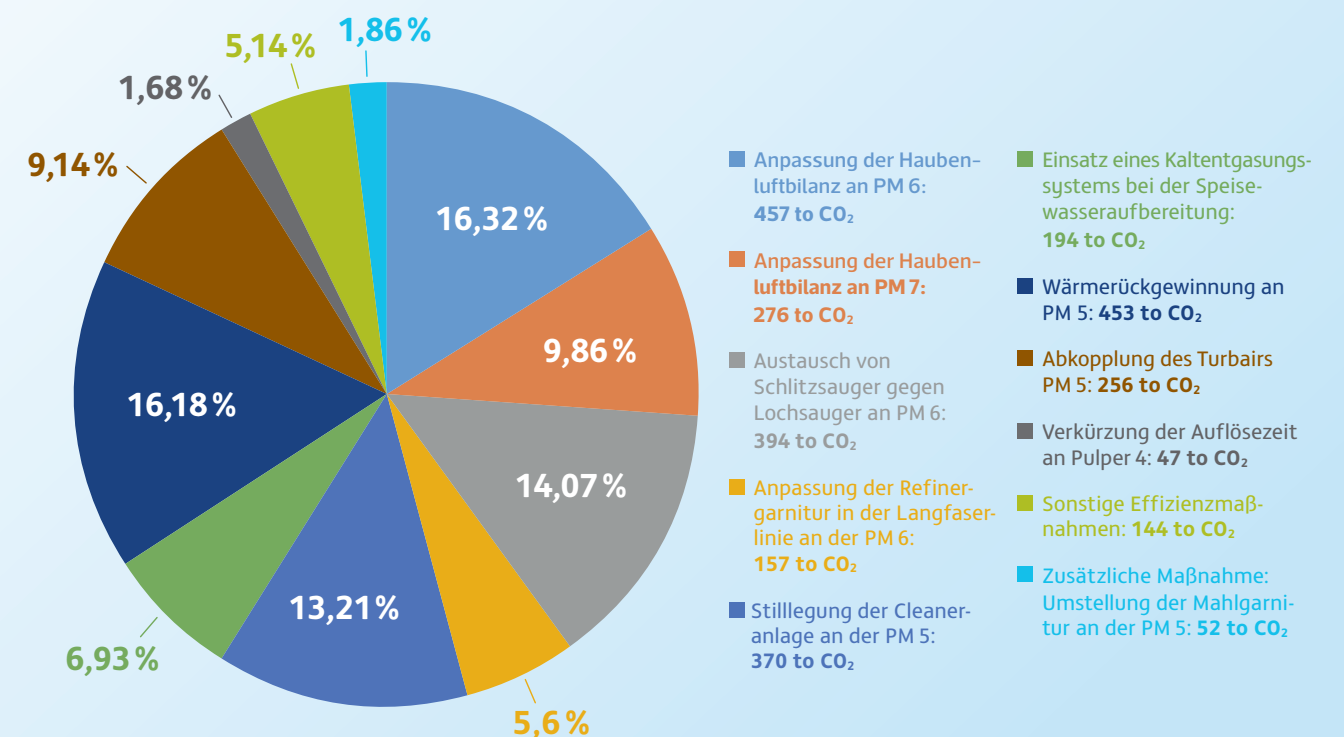
Nachhaltige Prozesse, optimierte Energieeffizienz und ein schonender Einsatz der natürlichen Ressourcen sind uns sehr wichtig. Durch unser integriertes Managementsystem werden sämtliche Beschaffungs- und Fertigungsprozesse fortlaufend verbessert. Aufgrund unseres hochmodernen Maschinenparks und der damit verbundenen außerordentlich guten Energieeffizienz sind wir bereits hervorragend aufgestellt. Ein sehr guter Grundstein. Doch damit geben wir uns nicht zufrieden. Es gehört zu unserer täglichen Arbeit, unsere Prozesse stetig zu hinterfragen und die Energieeffizienz weiter zu steigern. Durch die aktive Auseinandersetzung mit neuen Technologien

und deren Einsatz in unseren Produktionsprozessen bleiben wir nicht nur wettbewerbsfähig, sondern setzen auch Maßstäbe für die Zukunft. Somit verbessern wir die Qualität unserer Produkte und steigern gleichzeitig unser nachhaltiges Handeln.

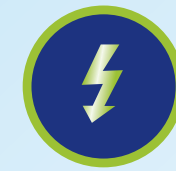
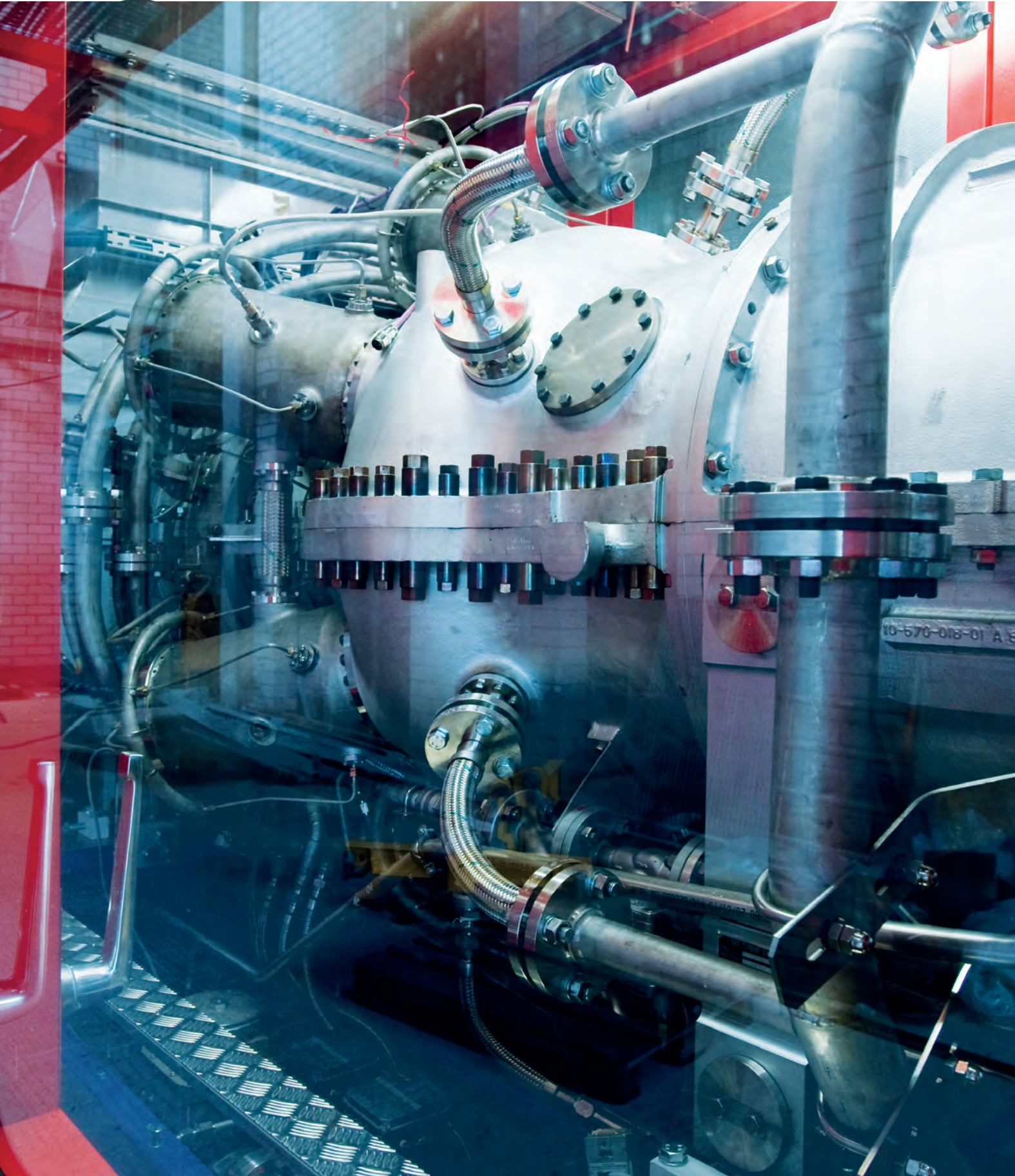
Seit 2020 wurden zahlreiche Energieeffizienzprojekte umgesetzt, die für eine jährliche Reduktion von über 2.500 Tonnen CO₂-Emissionen geführt haben.*

* Prognostizierte Einsparung/Hochrechnung bei der Erfolgskontrolle nach Umsetzung der Maßnahmen

Effizienzmaßnahmen 2020–2024



Das Kraftpaket im Herzen des Standorts:
Die effiziente, zentrale Gasturbine hat einen
beachtlichen Wirkungsgrad von ca. 80 %.

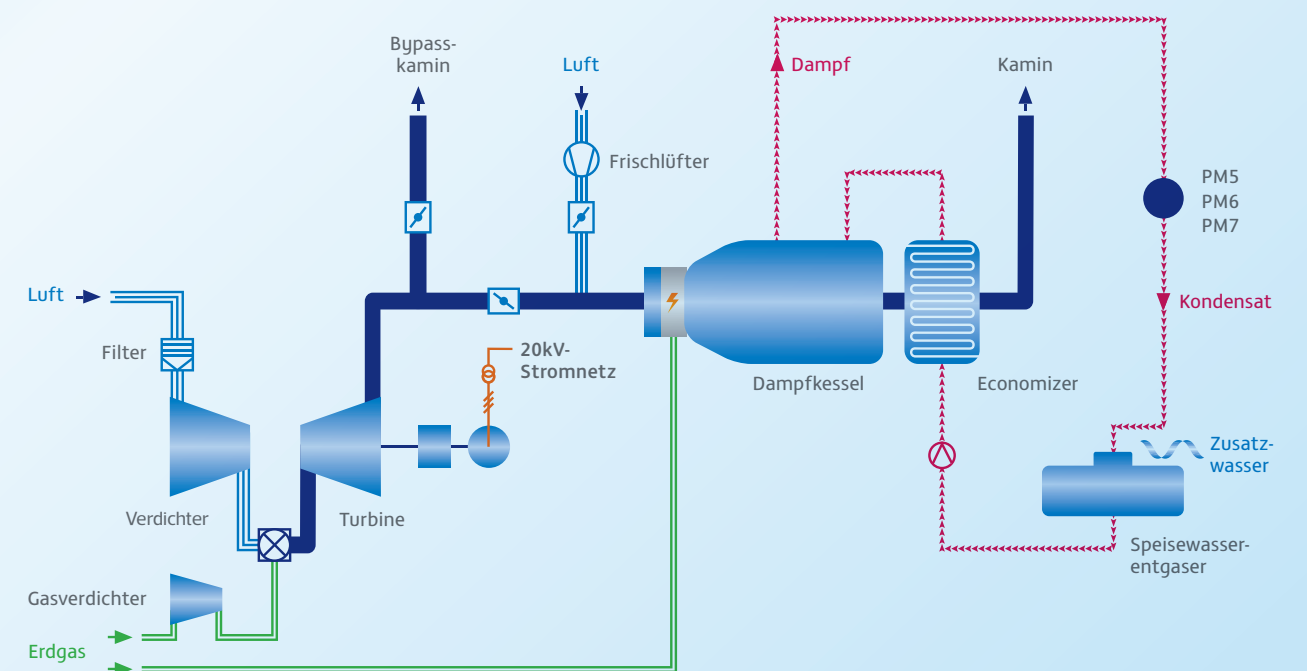


Die Fripa KWK-Anlage vermeidet die Emission von 17.000 to CO₂ im Jahr

Um die Ressourcen für den Energiebedarf nachhaltig zu schonen, installierte Fripa schon 2009 unmittelbar am Standort eine eigene Kraft-Wärme-Kopplungsanlage. Diese hocheffiziente Gasturbine hat einen Wirkungsgrad von ca. 80 % (moderne Stromkraftwerke erreichen nur ca. 40–45 %) und ist durch die gleichzeitige Nutzung von Abwärme (für

die Dampferzeugung) und Strom die absolut effizienteste Variante der Energieerzeugung für eine Papierfabrik. Denn der ganzjährige kontinuierliche Papiererzeugungsprozess benötigt sowohl Dampf für die Papiertrocknung als auch Strom für die Antriebe der Papiermaschinen. Somit werden im Vergleich mehr als 17.000 to CO₂ pro Jahr vermieden.

Die erdgasbetriebene Turbine versorgt die Produktion am Standort mit Dampf und Strom



Prozessschaubild der Kraftwärmekopplung mit den Hauptkomponenten: Turbine, Abhitze, (Dampf)kessel und den jeweiligen „Abnehmern“: dem 20 kV Stromnetz bzw. den drei Papiermaschinen Nr. 5+6+7.

Hier spielen möglichst kleine Zahlen die größte Rolle

Ein industrieller Prozess, bei dem keinerlei Abfallstoffe entstehen, ist praktisch unmöglich. Aber wenn mehr Wertstoffe wieder verwendet werden können, sinkt die Anzahl der reinen Abfälle proportional. Deshalb arbeitet Fripa seit vielen Jahren initiativ an dem Prinzip: So wenig Abfall wie möglich!

Werte erkennen und nutzen

Abfall war gestern: Vielmehr sind Verpackungen, Fertigungsreste und Ausschuss in fachgerecht sortierter bzw. reiner Form moderne Wertstoffe, für die inzwischen ausgereifte, professionelle Recyclingprozesse verfügbar sind. Deshalb können alle diese Stoffe heute fast immer sinnvoll weiterverwendet werden und das Prinzip „Abfall“ gehört damit mehr und mehr der Vergangenheit an. Entsprechend gilt im modernen Recyclingprozess eine Rangordnung, in der die Wiederverwertung den ersten Rang, die Beseitigung dagegen grundsätzlich immer nur noch die letzte Option bildet: Fripa arbeitet seit Jahren stetig an einer Optimierung der Wertstoffverwendung. Das Ziel ist, möglichst viele Abfälle der stofflichen Verwertung zuzuführen. Bei Fripa kommen deshalb von Anfang an grundsätzlich nur umweltfreundliche PE- bzw. PP-Folien und Kartonagen zum Einsatz, die dem Recycling-Kreislauf zugeführt werden können. Des Weiteren wird bei einigen

1. **Stoffliche Wertstoffverwendung**
2. **Thermische Wertstoffverwendung**
(Verbrennung zur Energieerzeugung)
3. **Beseitigung / Deponierung**

Produkten mittlerweile ganz auf Plastik verzichtet und das Produkt mit einem nachhaltigen Kraftpapierbeutel geschützt.

Darüber hinaus werden sämtliche Rest-Abfälle wie Folien, Holz und Metalle sortiert und fast vollständig der Wiederverwertung zugeführt. Diese bewusste und konsequente Steigerung der Verwertung reduziert die Abfallmenge bei Fripa seit Jahren auf ein erfreulich geringes Maß.



Immer eine Lage besser: Fripa verfolgt das Ziel, die Menge an tatsächlichem „Abfall“ so weit wie irgendwie möglich gegen Null zu führen.

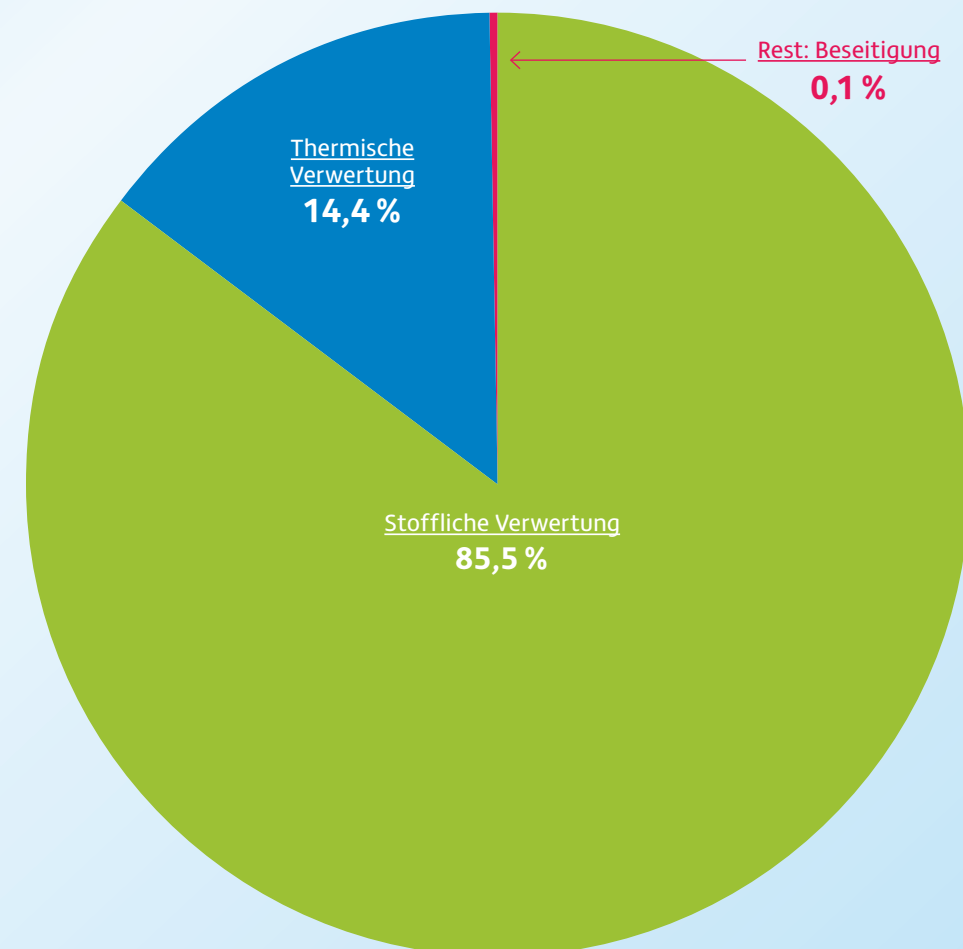


Bei Fripa können lediglich 0,1% aller Abfallstoffe nicht verwertet werden

Das Diagramm veranschaulicht die Relation sehr plakativ: Fast 100% der bei Fripa im Zuge der Papiererzeugung und Produktverpackung entstehenden Abfälle werden heute schon verwertet.

Eine Entwicklung, die einerseits stolz macht und andererseits natürlich zu einer noch weiteren Reduktion motiviert, wo immer diese möglich ist.

Wertstoffverwendung bei Fripa (2024)



Stoffliche Verwertung:
Produktionspapierabfälle, Draht,
Metalle, Folien, Kabel etc.

Thermische Verwertung:
Fangstoffe, Papierschlamm,
Gewerbeabfälle etc.

Beseitigung:
Restmüll

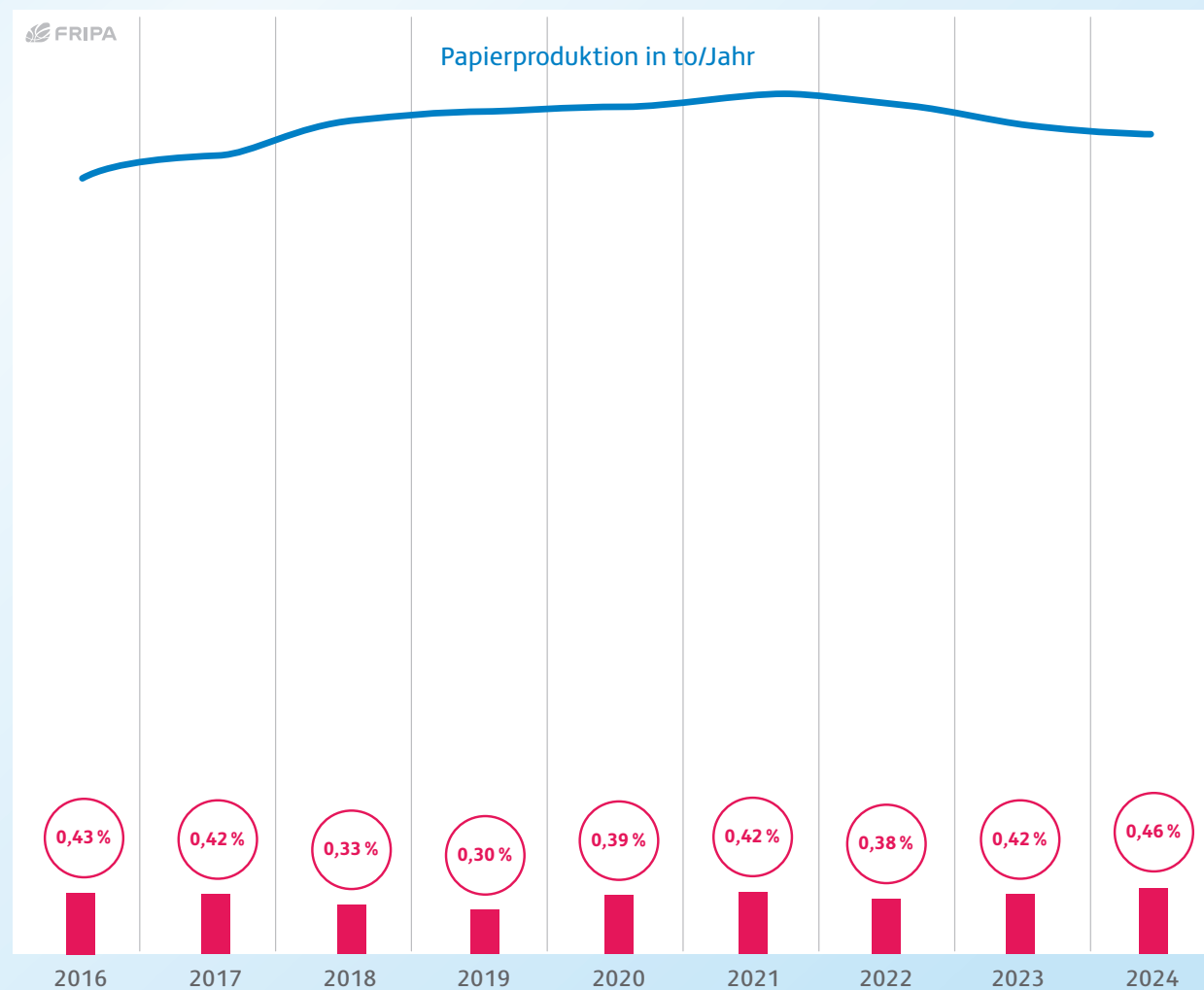


Stabil geringe Erzeugungsabfälle bei ständig steigender Produktion

Die bei der Papiererzeugung entstehenden Abfälle konnte Fripa durch Prozessoptimierung bei deutlich gesteigerter Ausbringungsmenge spezifisch senken, so dass heute pro kg Papier nur noch ca. 6 g Abfall in Form von Papierschlamm entstehen.

Diese nicht mehr für die Papiererzeugung nutzbaren Fasern werden durch einen Absatzprozess mit anschließender mechanischer Trocknung ausgetragen. Der anfallende Papierschlamm wird anschließend thermisch verwertet.

Abfall-Kennzahl Erzeugungsabfälle



■ Kennzahl Erzeugungsabfälle

Erzeugungsabfälle: Restfeuchte: 50 %, Faseranteil: 50 %

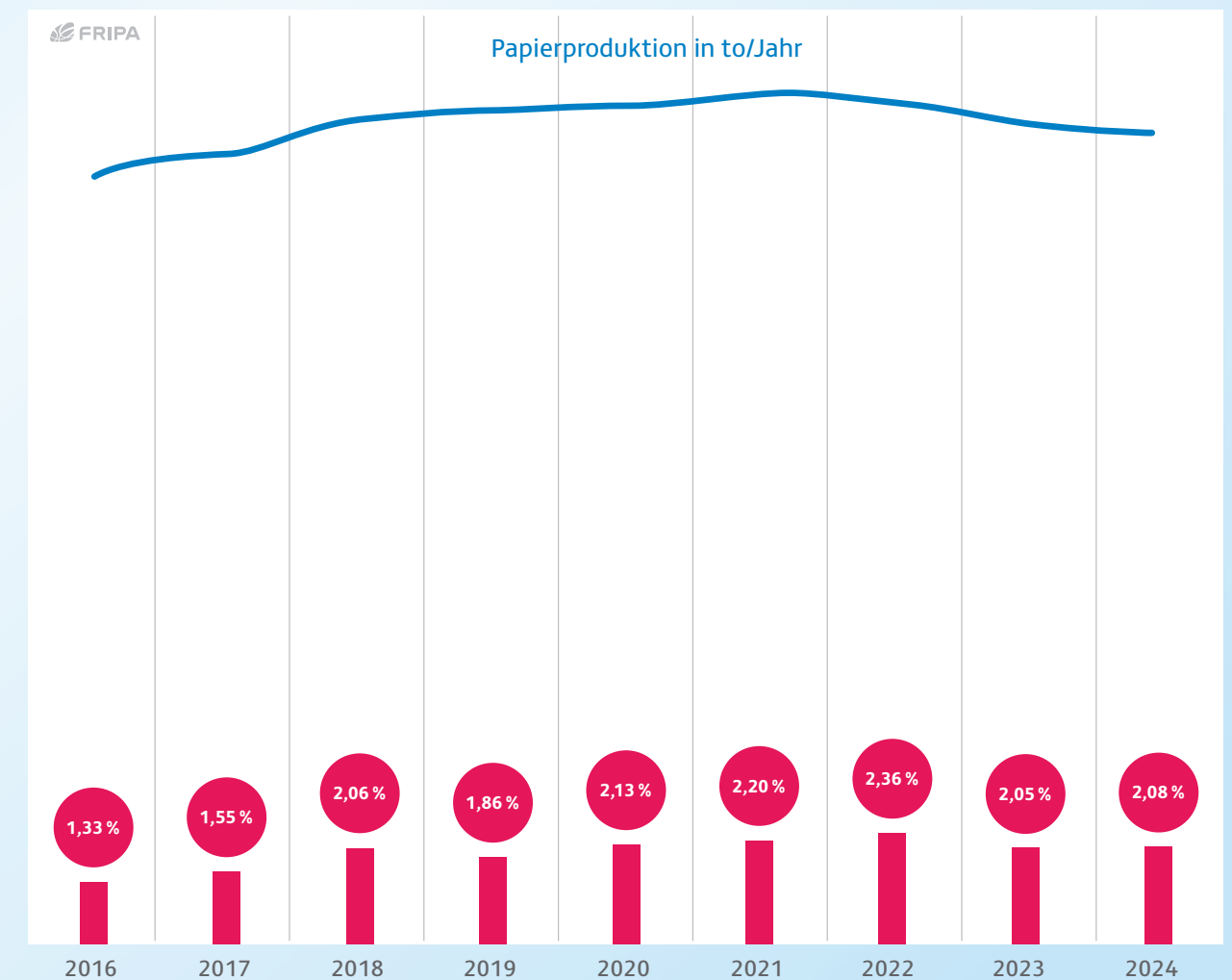


Der Einsatz von Chemikalien in der Papierherstellung ist auf konstant niedrigem Niveau

Fripa hat es sich zum Ziel gesetzt, mit möglichst geringen Chemikalienmengen im kompletten Herstellungsprozess auszukommen. Durch die konsequente

Umsetzung gelang es, die chemischen Hilfsmittel im Erzeugungsbereich auf extrem niedrigem Niveau zu stabilisieren.

Chemieeinsatz



■ Chemieeinsatz

Aufgrund von Kundenanforderungen höherer Verbrauch von Nassfestmitteln. Zusätzlich Reduzierung der Konzentration der Nassfestmittel.

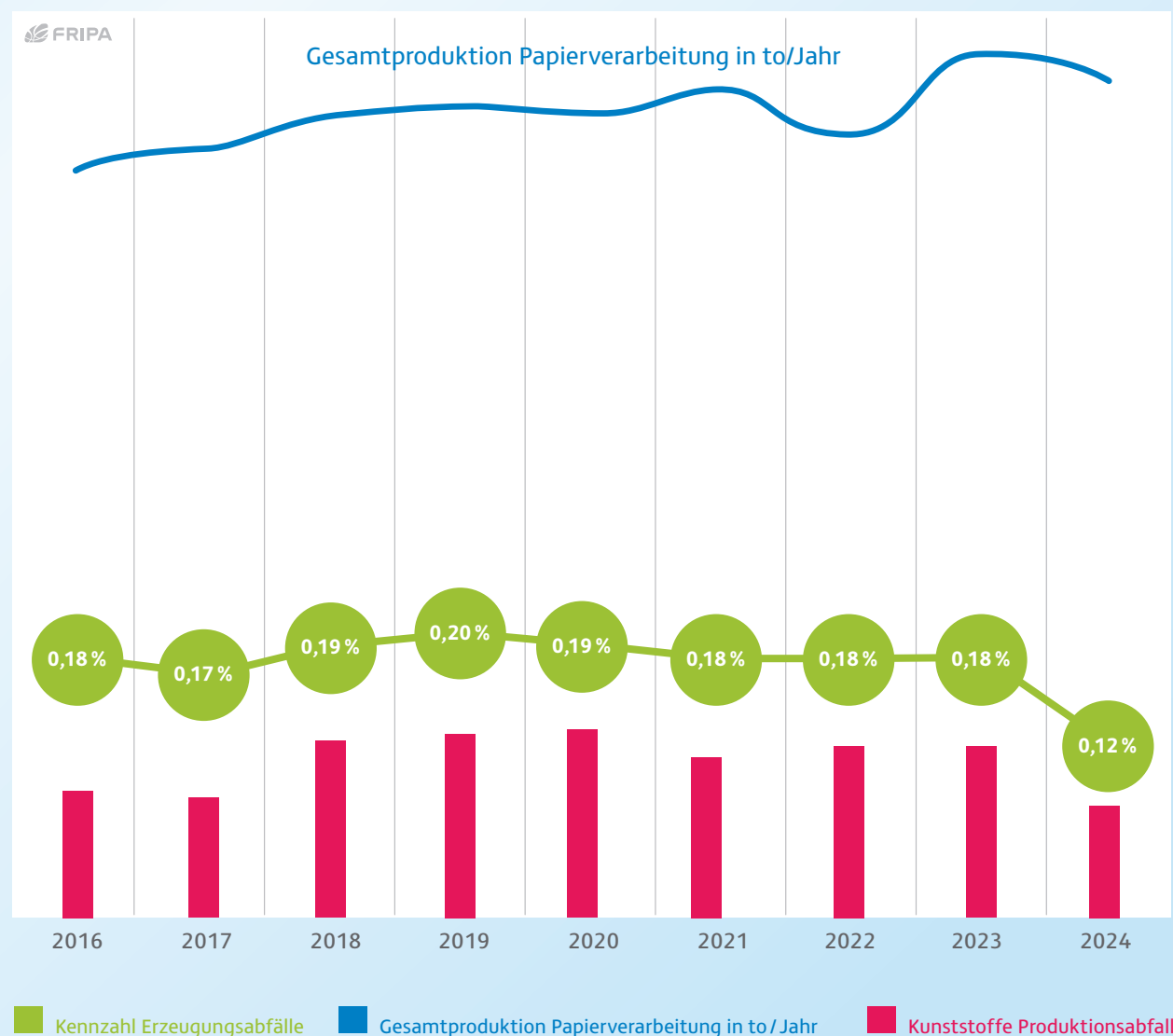


Der Einsatz von Kunststoffen verringert sich trotz ständig steigender Produktion stetig

Fripa konnte in den letzten Jahren den – ohnehin niedrigen – Kunststoffabfall pro Tonne konfektioniierter Hygienepapiere deutlich senken: Durch verbesserte Verpackungsanlagen, den Einsatz zeitgemäßen Folienmaterials und durch das „Vorrecken“

der Stretchfolien bei der Palettenverpackung werden Fertigungsabfälle klar reduziert. Zudem werden unter der neuen Marke *œcolife* auch Hygieneartikel angeboten, bei welchen bei der Verpackung vollkommen auf Einwegplastik verzichtet wird.

Abfall-Kennzahl Kunststoffe



Gesundes Wachstum im Einklang mit der Region

Fripa liegt direkt im touristisch attraktiven Miltenberg am Main und ist eingebettet zwischen den Naturparks Spessart und Bayerischer Odenwald. Expansions-Maßnahmen werden hier stets mit Genehmigungsbehörden und Kommunen abgestimmt und auf Basis von Wirkungsanalysen für Mensch, Tier und Natur betrieben.

Eine Region mit Geschichte

Bereits um ca. 155 n. Chr. schlossen die Römer an dieser Stelle die Verbindung zwischen dem vorderen Limes und dem Main, der im weiteren Verlauf die Grenze des römischen Reiches bildete. Im Mittelalter profitierte Miltenberg von der verkehrsgünstigen Lage an der bereits damals stark genutzten Wasserstraße und verschiedenen kreuzenden Handelswegen. Der Sandstein und das Holz aus der walddreichen Region waren lange wichtige Handelsgüter. Noch heute zeugt die historische, fachwerkgeprägte Altstadt und die Miltenburg von dieser Stellung der Stadt/Region im Mittelalter und machen Miltenberg zu einem international durchaus attraktiven touristischen Ziel, nicht zuletzt durch den steigenden Fluss-Kreuzfahrttourismus. Für den Großraum Frankfurt-Offenbach bietet die Gegend zahlreiche Möglichkeiten zur Naherholung.

Ein attraktiver Standort, der zu Sensibilität verpflichtet

In diesem durchaus pittoresken und kultivierten Umfeld war und ist die Ansiedlung bzw. Entfaltung von Industrie zum einen zwar wichtig, zum anderen aber auch stets sehr sensibel in Hinsicht auf die Harmonie mit der historischen und landschaftlichen Kulisse. Auch haben sich am Ort und im weiteren Umkreis zahlreiche große Industrie-Unternehmen aus ganz unterschiedlichen Branchen etabliert, wodurch die Region heute nicht nur touristisch, sondern auch wirtschaftlich stark ist.

Fripa gehört zu Miltenberg

Fripa siedelte sich bereits 1948 rechts des Mains auf dem Gelände einer ehemaligen Sandgrube in Miltenberg-Nord an. Die stetige Weiterentwicklung und Ausweitung der Papierfabrik von diesen Anfängen zur heu-



tigen hochmodernen Produktionsstätte basiert seit 75 Jahren auf der sensiblen Balance der unterschiedlichen Interessenlagen. Denn industrielles Wachstum und die entsprechende Expansion erfordern bis heute immer wieder einen Ausgleich der Belange von Anwohnern, Behörden, landschaftlichen Anforderungen, Umweltanforderungen sowie – nicht zuletzt – den touristi-

schen Interessen. **Fripa** ist gut in der Region verwurzelt und handelt verantwortungsbewusst. Das seit vielen Jahrzehnten gut gewachsene Vertrauensverhältnis des Unternehmens mit den Anwohnern und Gemeinden setzt Zeichen für die Möglichkeit der erfolgreichen industriellen Expansion in einem vielschichtig sensiblen Umfeld.



Kapitel 3: Menschen



1. Personal

Seite 34



2. Kunden

Seite 38



3. Lieferanten

Seite 39

Das dritte Kapitel widmet sich Zahlen und Fakten, die mit Personal, Partnern und Kunden zusammenhängen, also alle Daten rund um das Thema „Menschen bei und mit Fripa“.

Nur Menschen können Verantwortung wirklich leben

Fripa ist mit 511 Mitarbeitern ein mittelständisches Unternehmen, in dem eine betont flache Hierarchie und ein sehr persönlicher Umgang gepflegt wird. So wird die gesamte Belegschaft als „Team“ gesehen und gelebt, das nicht nur bei und für Fripa arbeitet, sondern eine starke Gemeinschaft bildet.

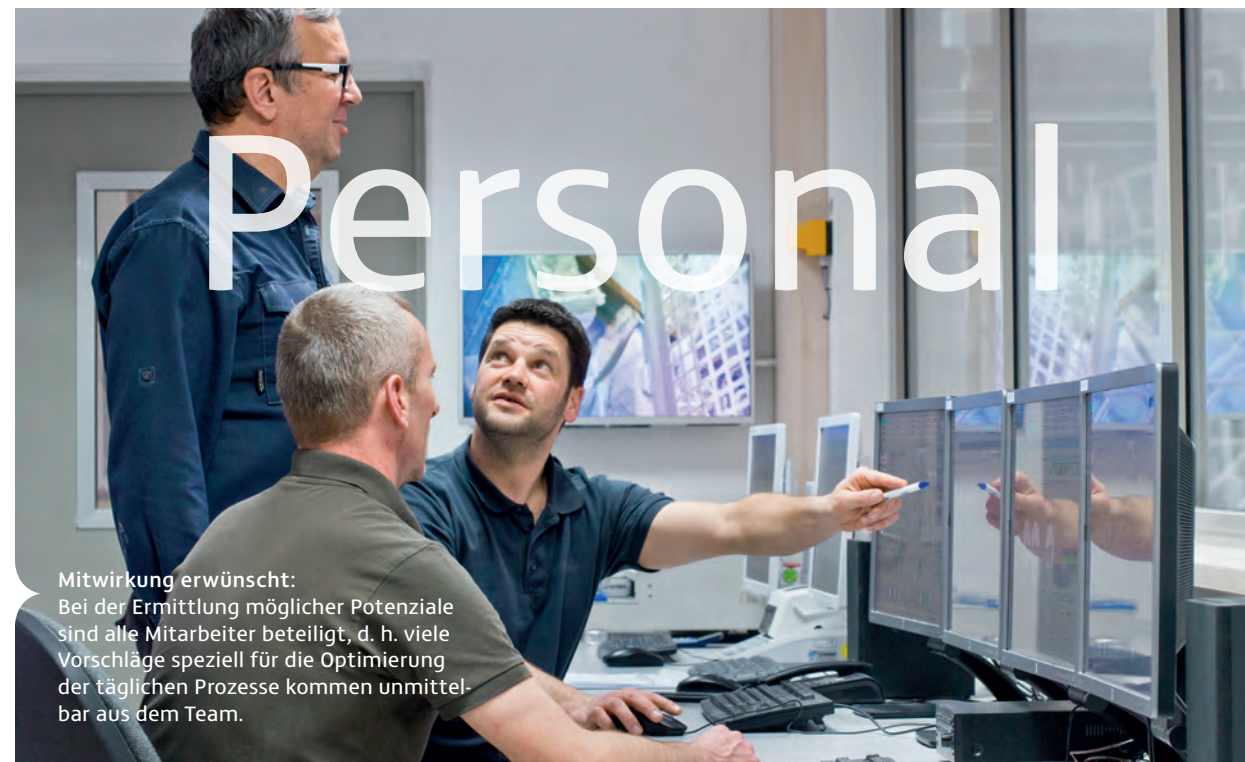
Vom Arbeitnehmer zum Fripa Mitarbeiter

Bei Fripa wird seit jeher eine hohe Identifikation der Mitarbeiter mit dem Unternehmen gefördert – und natürlich auch gefordert. Das äußert sich sowohl in einer im Schnitt erfreulich langen Betriebszugehörigkeit (ca. 13 Jahre), als auch in den für junge Menschen in der Region durchaus begehrten Ausbildungsplätzen.

So pflegt Fripa seit Jahren sehr bewusst eine lebendige Mischung aus langjähriger Erfahrung und frischen, jungen Impulsen. In dem modernen Produktionsbetrieb werden Arbeitsschutz und soziale Standards traditionell groß geschrieben. In Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft BG ETEM wurde deshalb auch in diesem Bereich eine spezielle Auditierung initiiert, die Fripa erfolgreich bestanden hat. Dabei hat die Prüfer

vor allem die greifbare Praxis im täglichen Ablauf des Betriebes überzeugt: Von den Unterweisungen in den Abteilungen bis hin zur unmittelbaren Befragung zufällig ausgewählter Mitarbeiter attestiert die Zertifizierung dem Unternehmen Fripa insgesamt hohe Arbeitsschutz- und Sozialstandards. Darüber hinaus wird Wert darauf gelegt, dass die Mitarbeiter in die Zukunftsplanung, entsprechende Innovationsprozesse und „think tanks“ möglichst frühzeitig integriert werden.

Denn Fripa ist schon immer darauf bedacht, sich nicht von oben herab zu steuern, sondern aus sich selbst heraus als Unternehmens-Persönlichkeit zu entwickeln, in der trotz aller Technologie die Menschen selbst jederzeit das Heft des Handelns in der Hand haben.



Mitwirkung erwünscht:

Bei der Ermittlung möglicher Potenziale sind alle Mitarbeiter beteiligt, d. h. viele Vorschläge speziell für die Optimierung der täglichen Prozesse kommen unmittelbar aus dem Team.



Der Schutz der Mitarbeiter hat oberste Priorität

Die wichtige Zertifizierung nach NLF/ILO-OSH 2001 umfasst sämtliche Gebiete des Arbeitsschutzes wie z. B. Gefährdungsbeurteilungen, Gefahrstoff- und Lärmkataster sowie Brandschutz und Ersthelferorganisation. Zusätzlich wird die Einhaltung der An-

forderungen der DIN ISO 45001:2018 bestätigt. Mit einem neuen Software-Programm uweb werden die regelmäßigen Unterweisungen durchgeführt und dokumentiert.



Fripa erfüllt die Arbeitsschutz-Anforderungen nach NLF/ILO-OSH 2001.

Fripa beschäftigt derzeit
511 Mitarbeiter

511

154 Angestellte
357 Gewerblicher
Bereich

Staatsangehörigkeiten
im Betrieb: deutsch syrisch
bangladeschisch bosnisch
bulgarisch ghanaisch türkisch
rumänisch mazedonisch
griechisch italienisch kroatisch
moldawisch portugiesisch
kasachisch



12,13

Durchschnittliche
Betriebszugehörigkeit:
12,13 Jahre



25

Auszubildende

- 6 Industriekaufleute
(incl. 2 x DH-BW-Student)
- 1 Fachinformatiker
- 5 Papiertechnologen
- 5 Industriemechaniker
- 3 Elektroniker und
2 x Fachkraft für
Lagerlogistik
- 3 Maschinen- und
Anlagenführer

Berufsbilder kaufm./tech. Verwaltung:

Arbeitsvorbereiter; Sachbearbeiter Einkauf,
Verkauf, QS, Versand; Maschinenbau- und
Prozesstechniker; Industriemeister - Elektro-
technik, Instandhaltung, Papiererzeugung;
Lagerleiter; Logistik-Mitarbeiter; Produktions-
leiter; Schichtleiter und -meister; Werkstatt-
leiter; Fachinformatiker; Administrator; Produkt-
manager; Abteilungsleiter der Fachbereiche;
Buchhalter; E-Commerce-Manager; Key-Account-
Manager; Mediengestalter; Personalplaner
und -referent; Mitarbeiter der Finanz- und
Unternehmensrechnung; Elektro-Ingenieur;
Papier-Ingenieur; Prozess-Ingenieur

Im Text wird aus Gründen der einfacheren Sprache und ohne
jede Diskriminierungsabsicht ausschließlich die männliche Form
verwendet. Damit sind alle Geschlechter einbezogen.

(Alle Werte spiegeln Status 2024 wieder)



Berufsbilder gewerblicher Bereich:

Berufskraftfahrer;
Energieelektroniker;
Industriemechaniker;
Kesselwärter; Logistiker;
Magazinverwalter;
Maschinen- und Anlagenfahrer;
Papiermachergehilfe;
Papiertechnologen;
Papierverarbeiter;
Qualitätsprüfer; Staplerfahrer;
Transportarbeiter; Pförtner

41,67

Durchschnittsalter: 41,67 Jahre



Moderne Produkte als wichtiger Beitrag zur täglichen Hygiene

Fripa Hygienepapiere erreichen jeden Tag viele Millionen Menschen in Europa und unterstützen sowohl den privaten Konsumenten, als auch die Anwender in den öffentlichen Bereichen mit einer Vielzahl an ausgereiften Produkten bei der täglichen Hygiene.

Hygienepapiere für Märkte und Menschen

Fripa fertigt auf Basis seiner inzwischen 75-jährigen Expertise ein ausgereiftes und vielseitiges Sortiment an leistungsfähigen Hygienepapieren für den Fach- und Lebensmittelhandel. Gemeinsam mit den Kunden werden Qualitäten definiert, die speziell auf die Bedürfnisse der Verbraucher ausgelegt sind. Dabei spielt nicht nur die Papierqualität eine wichtige Rolle, sondern es stehen auch immer mehr Themen der Nachhaltigkeit im Vordergrund. Auch hierbei vertritt Fripa

die klare Position der in dieser Broschüre aufgezeigten Grundsätze: Rohstoffe aus nachhaltigem europäischen Anbau und zertifizierter Waldbewirtschaftung, Verzicht auf überflüssige Farb- und Duftstoffe, Minimierung von Abfällen, energie-effiziente Fertigung und optimierte Logistik. Die Einhaltung von Qualitäts-, Sicherheits- und Sozialstandards ist dabei selbstverständlich. Zusätzlich bildet die neu kreierte Marke **œcolife** für nachhaltige und moderne Hygienepapiere ein weiteres Standbein.



Qualität zum Anfassen:
Fripa Produkte finden in den unterschiedlichsten Bereichen Anwendung. Sie vereinen Hygiene, Nachhaltigkeit und Komfort.



In Europa unterwegs. In der Region verwurzelt

Um hochwertige Produkte in ganz Europa zu liefern, benötigt Fripa starke Partner für die eigene Zulieferung. Fripa legt Wert darauf, diese Partnerschaften möglichst in der Region zu knüpfen. So verfügt das Unternehmen über ein verlässliches System aus gleichen Werten und kurzen Wegen.

Vielfältiger Bedarf

Durch die hohe Fertigungstiefe, vom Zellstoff bis zum Endprodukt, hat die Fripa Papierfabrik einen vielschichtigen Zukauf-Bedarf. Insgesamt sind es heute mehr als 500 Lieferanten, mit denen das Unternehmen regelmäßig und möglichst auch langfristig zusammen arbeitet, um den hohen Bedarf an Gütern wirklich verlässlich zu bedienen. Diese wichtigen Zulieferer kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen wie z. B. der Rohstoff- und Energieversorgung, der Herstellung von Hilfs- und Betriebsstoffen und Verpackungsmitteln, sowie dem Maschinen- und Anlagenbau.

Liefern ist Vertrauenssache

Abhängig von den jeweiligen Gütern und Dienstleistungen erfolgt die Lieferanten-Auswahl von Fripa nach ganz bestimmten Kriterien:

- Welche Qualitätsansprüche pflegt der Lieferant?
- Wie ist seine Einstellung zu Arbeitssicherheits- und Umweltfragen?
- Wie hoch ist sein Produktverständnis und Know-how in Bezug auf die Anforderungen der Papierproduktion bei Fripa?
- Hat der Lieferant das Potenzial für Innovationen? Kann man also mit ihm gemeinsam sowohl die Produkte als auch die Prozesse effektiv weiterentwickeln?
- Ist ressourcenschonendes und entsprechend nachhaltiges Handeln für ihn wichtig?
- Kann er bei den seitens Fripa stetig forcierten Optimierungsaktivitäten wie z. B. der Senkung des Energieverbrauches unterstützend wirken?
- Informiert er Fripa regelmäßig über neue Entwicklungen in seinem Geschäftsfeld und gibt damit initiativ Denkanstöße für Optimierungen?

Diese Fragen sind entscheidend, um möglichst nur solche Lieferanten an das Unternehmen zu binden, die über die reine Kauf-Transaktion hinaus einen echten Mehrwert für beide Seiten bieten. Fripa legt also sehr großen Wert auf vertrauensvolle Partnerschaften und nicht nur auf bloße „Lieferquellen“.

Stimmt die „Chemie“ in dieser Hinsicht, dann entwickelt sich meist eine langjährige Zusammenarbeit. Von regelmäßigen Neuerungen im Bereich des Anlagenbaus bis hin zu Anstößen für neue Verpackungsmaterialien gibt es vielfältige Beispiele für solche gut funktionierenden Partnerschaften mit Lieferanten.

Europäisch denken heißt auch, die Region zu stärken

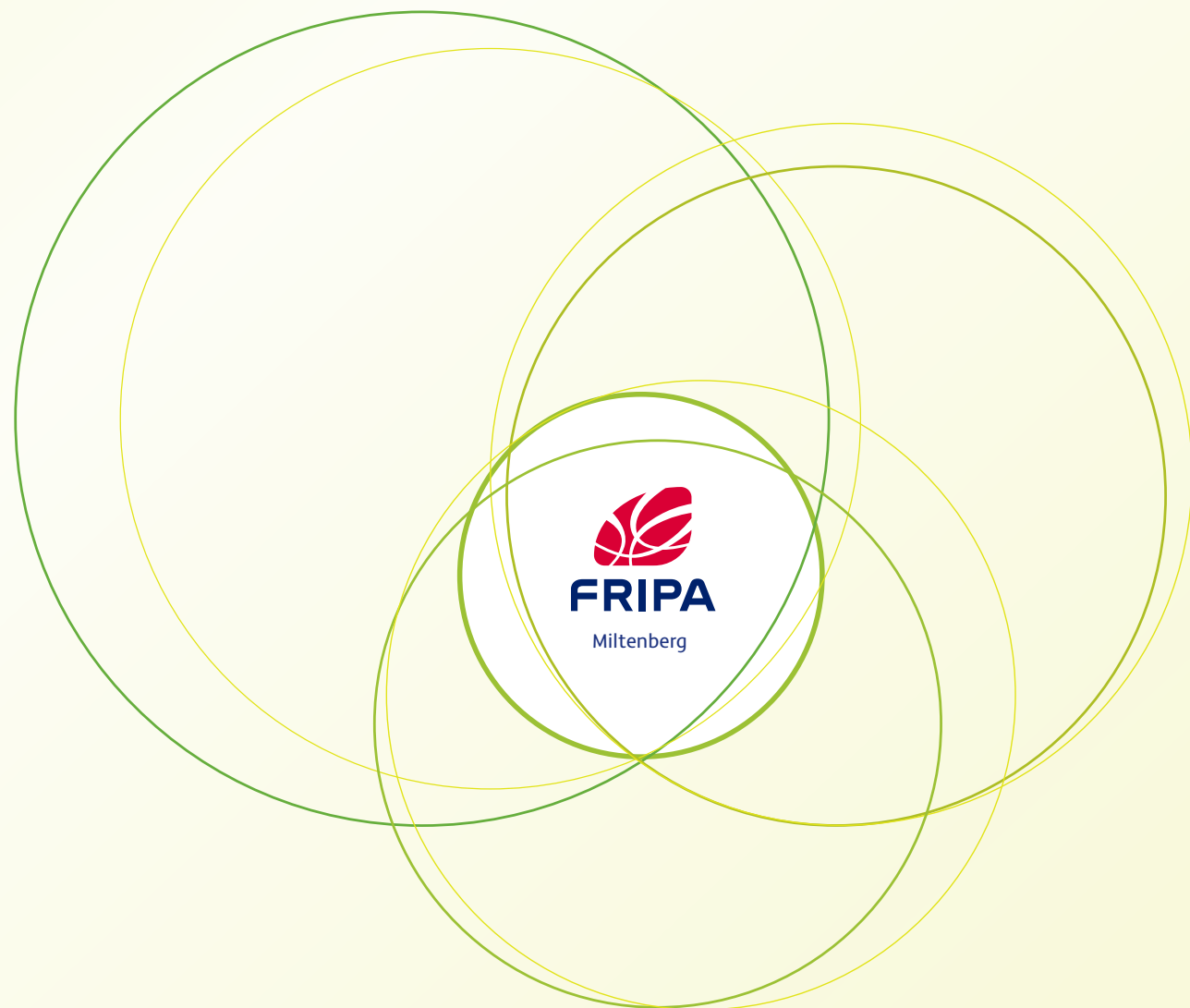
Die Beschaffung ist generell europäisch ausgerichtet, denn in der EU ist die Einhaltung wichtiger Sozialstandards heute weitgehend gewährleistet. Wenn es regionale Möglichkeiten gibt, nimmt Fripa diese gerne wahr: Aktuell sind mehr als die Hälfte der Lieferanten in einem Umkreis von ca. 200 km um den Firmensitz angesiedelt. Dies stärkt die Region und vermeidet unnötige Transportwege, was dem generellen Anspruch an ein möglichst nachhaltiges Industrie-Verhalten entspricht.



Die Nähe zu den Lieferanten ist auch ein wichtiger Faktor der Nachhaltigkeit

Zuliefer-Transporte sollten immer so kurze Wege wie möglich in Anspruch nehmen. Deshalb ist das Netz der Lieferanten bei Fripa seit jeher möglichst eng um den Standort in Miltenberg herum gesteckt. Die stra-

tegisch sehr günstige Lage in der Mitte Deutschlands sowie die Nähe zum Rhein-Main-Ballungszentrum erfordert keine weiten Wege, um geeignete Partner für die Bedarfslieferungen in Miltenberg zu etablieren.



Hygienepapier heute.

Kapitel 4: Management-Verpflichtung



1. IMS

Seite 42



2. Audits / Zertifikate

Seite 44



3. Zukunft

Seite 47

Das vierte Kapitel gibt Einblick in die industrielle Ethik des mittelständischen Unternehmens und beleuchtet einen Qualitätsanspruch, der nicht nur das Ziel der Produktion, sondern auch den Weg dorthin minutiös so gestaltet, dass Verantwortung jeden Tag an jeder Stelle voll und ganz gelebt wird.

Nachhaltiger Erfolg setzt gelebte Verantwortung voraus

Fripa sieht Management nicht übergeordnet und distanziert vom Produktionsprozess, sondern bündelt sämtliche Planungen, Entscheidungen und Aktivitäten effektiv in einem Gesamtsystem. Dieses Integrierte Management-System ist Grundlage und Antrieb für alle greifbaren Leistungen in Richtung Nachhaltigkeit.

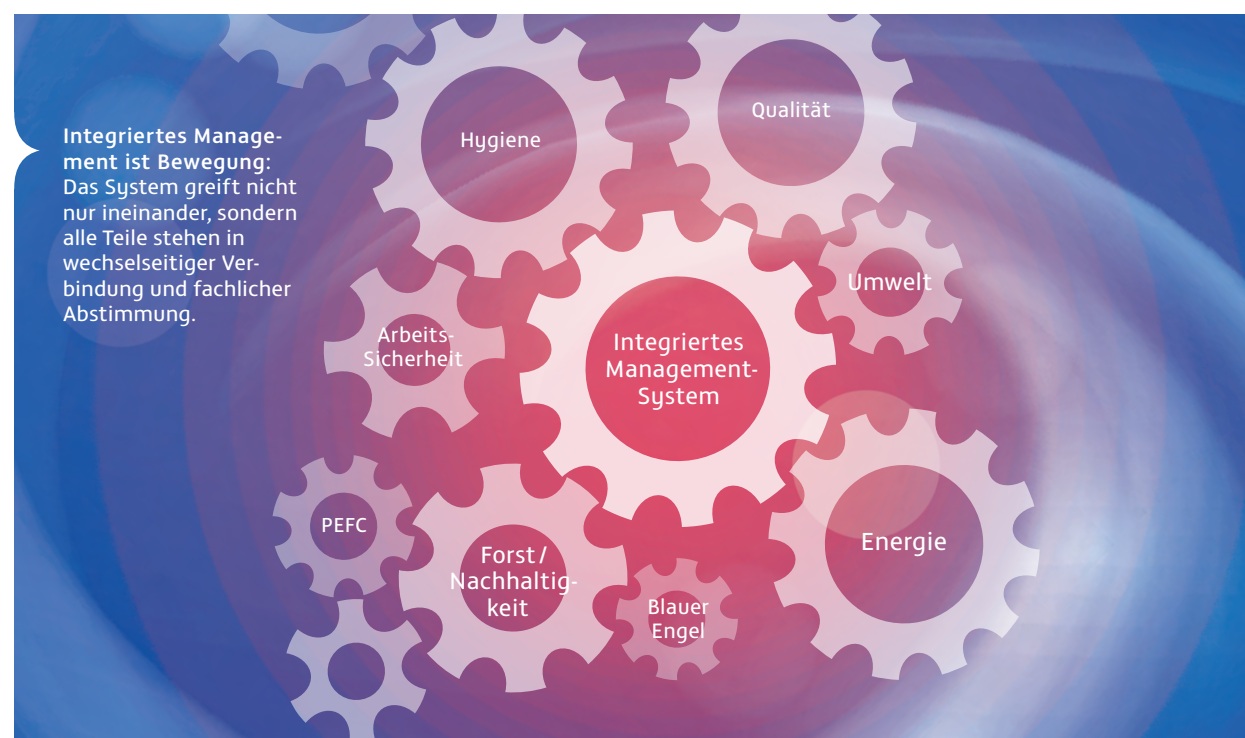
Weitsicht sorgt für Nachhaltigkeit und damit für Zukunft

Die Eigentümerfamilie von Fripa denkt grundsätzlich langfristig. Man ist sich der eigenen Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen, den Mitarbeitern und der Umwelt bewusst. Dieser Betrachtungswinkel führt automatisch in Richtung Nachhaltigkeit. Nur der dauerhafte Erfolg ist das Ziel. Dieser hohe Identifizierungsgrad spiegelt sich u. a. in den strategischen Entscheidungen der letzten Jahre, den Standort in Miltenberg optimal weiterzuentwickeln. Gleichzeitig ist diese „Familienphilosophie“ auch immer eine Messlatte zur Orientierung im täglichen Handeln.

Das umsichtige Management wird systematisch in einem komplexen Gesamtprozess verankert. Fripa ver-

sucht kontinuierlich, Abläufe und Prozesse sowohl qualitativ, als auch substantiell zu verbessern. Optimierte Prozesse berücksichtigen die Anforderungen auf allen Ebenen. Sei es die Sicherstellung des nachhaltig gewonnen Rohstoffes, der optimierte Energieverbrauch für die Produkterzeugung, die möglichst minimierte Umweltbelastung durch den Gesamtprozess oder die Reproduzierbarkeit und Nachverfolgung der Produktionsumstände. Nur unter Berücksichtigung all dieser Faktoren ist es möglich, kontinuierlich qualitativ hochwertige Produkte zu fertigen und die Kunden zuverlässig zu bedienen.

Dieses Prozess-Know-how wird permanent weiterentwickelt. Entsprechend wächst das Integrierte Management-System bei Fripa immer weiter.



Fripa setzt schon immer auch auf weiche Werte in einem harten Wettbewerb

Fripa ist ein erfolgreiches Familien-Industrieunternehmen, das seit über 75 Jahren stetig gewachsen ist und entsprechend in Expansion und gesteigerte Produktion investiert hat. Das dauerhafte Commitment der Firmeninhaber hat es dem Management zu

allen Zeiten ermöglicht, interessierte Mitarbeiter für das Unternehmen zu finden und zu halten. Viele Mitarbeitende identifizieren sich deshalb mit „ihrem“ Unternehmen. Sicherlich spielen hier auch und vor allem die „Soft-Skills“ eine wichtige Rolle.



Gute Zeugnisse sind die Basis für weitere Optimierungen

Fripa führt regelmäßige Auditierungen durch und ist nach den für Markt und Handel wichtigen Standards zertifiziert. Über diese wichtigen Zertifikate hinaus ist Fripa natürlich stolz auf regionale Umwelt-Auszeichnungen, in denen sich das Engagement im Umfeld des Standortes widerspiegelt.

Zertifizierungen am Puls der Zeit

Fripa hat in den vergangenen Jahren immer wieder komplexe Audits durchgeführt und diese durchweg und verlässlich mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen. Demnach ist das **Fripa** Qualitätsmanagement-System nach **ISO 9001:2015** zertifiziert. Der TÜV bescheinigt **Fripa** damit das zeitgemäße Niveau des internen Qualitätsmanagements und dieses Zertifikat dokumentiert die permanente Optimierung und Verfeinerung der Leistungen und Prozessabläufe rund um die hochwertige Papierproduktion am Standort in Miltenberg.

Messbare Ergebnisse des gelebten Anspruches auf mehr Nachhaltigkeit

Das Unternehmen sieht in diesen Zeugnissen die Bestätigung der Ambition, immer noch besser zu werden

und ein Maximum an Optimierung in allen Phasen der Produktion anzusteuern. Insofern sind die zahlreichen Zertifikate das Fundament für die weitere Entwicklung und zugleich auch schriftliche Dokumentation für die Glaubwürdigkeit und Effektivität eines Management-Systems, das initiativ auch vor der möglichen Optimierung des kleinsten Details nicht Halt macht.

Insofern sind auch die regionalen Auszeichnungen, wie z. B. die als **ÖKOPROFIT-Betrieb**, nicht nur eine Ehre, sondern auch ein Beweis der gelebten Verpflichtung als Industrieunternehmen in der Region.



✓ TÜV / ISO-Zertifikate



Der TÜV Rheinland bescheinigt Fripa mit den Zertifikaten ISO 14001:2004 und ISO 50001:2018 sowie ISO 9001:2015 die erfolgreiche Auditierung.

Die hier zusammengefassten Zertifikate spiegeln den Status im November 2023 wider. Sämtliche Zertifizierungen werden in regelmäßigen Intervallen aktualisiert und entsprechend dokumentiert.

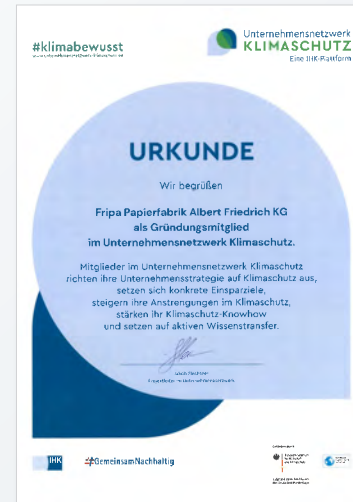
Arbeitsschutz- / Umwelt-Zertifikate



Fripa erfüllt die Arbeitsschutz-Anforderungen nach NLF/ILO-OSH 2001.



Produkte und Prozesse bei Fripa entsprechen den Anforderungen des IFS Household and Personal Care Products (Version 2) auf „höherem Niveau“.



Produkte und Prozesse bei Fripa entsprechen den Anforderungen des IFS Household and Personal Care Products (Version 2) auf „höherem Niveau“.



Auszeichnungen für den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen, den Verbrauch von Energie sowie den Ausstoß von Emissionen.



Unser Anspruch: Qualität für Mensch und Umwelt

Wir haben diesen Anspruch fest in unseren Unternehmenszielen verankert. Eine hohe Qualität unserer Arbeit, in deren Zentrum das kooperative, menschliche Miteinander und umweltbewusstes Handeln stehen, sind Basis unseres unternehmerischen Wirkens.

Hierbei leben wir Verantwortung auf einem messbar hohen Niveau. Dies ist für uns ein fortwährender Prozess, in dem es gilt, weiterzudenken, um neue Werte zu schaffen. Fripa investiert seit Jahrzehnten stetig in neue Techniken mit dem Ziel, moderne Hygienepapiere zu fertigen, die den wachsenden Ansprüchen unserer Gesellschaft gerecht werden. Von diesem Ziel werden wir nicht ablassen. Wir wollen den technischen Fortschritt weiterhin nach Kräften nutzen, um Umwelt

und Ressourcen für die kommenden Generationen zu schonen und immer weniger Energie für mehr gute Qualität einsetzen zu müssen. Unsere Produkte leisten einen wichtigen Beitrag zur täglichen Hygiene. Als Produzent dieser Verbrauchsartikel sind wir uns dieser besonderen Aufgabe bewusst und stellen uns der Verantwortung, im Einklang mit Mensch und Umwelt zu fertigen.

V. Queck-Glimm
Geschäftsführende
Gesellschafterin

Jan Wohlbold
Geschäftsführer

Torsten Bahl
Geschäftsführer

Andreas Jörn
Geschäftsführer



Zukunft

